

Der Hönegger

Donnerstag, 1. Februar 1979
Nr. 4
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Sport und Geldspiele

Weltreise gefällig? Bitte sehr. Dann nur mit einer Crew, die von einem Entertainer angeführt wird, der vom Fernsehen her bekannt ist. Werbespot bitte? Dann nur gesprochen von einem, der auch am Radio «kommt».

Sage mir, welchen Nebenerwerb du verdienst, und ich sage dir, wie tüchtig du bist. Vor allem dann, wenn du deine beruflich bedingte Publizität auszuwerten imstande bist.

Zum Beruf gehört grösstenteils auch der Sport. So zweifelt dann etwa Frau Zweifel nicht an der Supergüte eines Waschpulvers, und was ihr recht ist, soll allen andern Damen billig sein. Oder Rhäzünser ist gsüner. Tönt blöd, einfach so. Wiegt aber Gold auf, wenn's der Richtige sagt.

Die Rennen auf den Brettern, die den Rennern und auch gewöhnlichen Skifahrern, wenigstens zeitweise, die Welt bedeuten, haben die Asse wieder als wandelnde Liftfassäulen gezeigt, indem sie das umgebundene Tuch auch für einen Reiseveredler flattern liessen.

Und die ganz Grossen, aktive und vor allen Abgetretene, machen sonst noch zusätzlich Reklame, so viel wie's leiden mag. Das geht vom Mineralwasser bis zur Lebensversicherung über alle Tiefen und Untiefen der modernen Massenpsychologie. Und so wie sich auch ein Rennfahrer auf Autos für Rasierklingen einspannen lässt, weibelt ein anderer Sportler für Schoggi. Ohne jede Hemmung vermarktet man sich, denn zum totalen Sport scheint nun mal auch der Klingklang total zu gehören.

Wir Durchschnittsbürger registrieren das bloss, ganz wertfrei. Wir wissen ja schliesslich nicht, was wir täten, wenn uns einer eine pfundige Summe überweise, wenn wir sein Markenzeichen auf dem Hosenboden trügen.

Aber man kennt Beispiele von menschlichem Stolz, der es weit von sich wies, Kapital aus der Berühmtheit seines Trägers zu schlagen. Der weltbe-

kannte Schriftsteller aus dem Süden der Vereinigten Staaten, William Faulkner, dessen Werke ihm zu Recht Weltruhm auf höchster Ebene eingetragen haben, verwarnte sich Zeit seines Lebens dagegen, sich persönlich (etwa via Tratsch aus seinem Leben) auf Nebenpfaden zu bereichern. Er — ein hartes, aber präzises Wort — prostituierte sich nicht. Als ihm einmal eine Zeitschrift für biographische Angaben aus seinem Leben 5000 Dollar anbot, telegraphierte Faulkner gleich zurück: Er bezahle seinerseits 5000 Dollar, wenn sie nichts aus seinem Leben brächte.

Ich hör's: So einer spinnt. Klar, muss ja, denn er war keine Sport-, sondern eine Geistesgrösse.

Aber jetzt jeden unziemlichen Spass beiseite: Sport ist eine ernste Sache. Das muss sich auch der Toni Bürgler merken und es noch lernen. Was hat doch der gemacht? Auf seiner Siegesfahrt das falsche Unterleibli getragen, eines, das grad an den Unterhosen war, ein Combinaison. Das war aber nicht das Lybli des tit. off. Ausrüsters, dessen Vertreter ihm nach dem Sieg nicht gratulierte, sondern so in den Champagner hinein wüst sagte und drohte, das unbotmässige Unterkleid könnte den Schweizerischen Skiverband 40 000 Franken kosten. Da sei gegen die heiligen Poolbestimmungen (s wird dabei um Geld gehen) verstossen worden. Gut nur, dass der Handschuh-ausrüster an den reissverschlusslosen privaten Häntchen vom Toni nicht auch noch Anstoss nahm. — Die Oesterreicher waren an jenem Sonntag schön folgsam und sind mit Pool-Anzügen gefahren und sollen nach Meinung einiger Teilnehmer deshalb so schön verloren haben. Aber was wäre der Sportbetrieb ohne Disziplin im Ausstattungswesen, was? Ausrüster treue ist des Fahrers erste Pflicht. Alles für die Fiiirma, alles für den Cheff!

Vielleicht berichtet gelegentlich ein bekanntes Ex-Skiass jede Woche exklusiv in einer bekannten Tageszeitung, wie verkauft man doch ist.

Das Salzkorn der Woche

Wer für geistige Freiheit plädiert, ist des allgemeinen Beifalls sicher.

Wer sie praktiziert, nicht.

C. G. Salis



Register einer Harmoniemusik vollen Einsatz und beachtliches Können verlangt. Eine «Symphonie in C» von F. J. Gossec, die von Mozart inspiriert sein könnte, bot weniger technische Schwierigkeiten, dafür aber schönsten Melodienreichtum. Mit einem Potpourri aus Léon Jessels Meisteroperette «Schwarzwaldmädel», leicht und beschwingt dargeboten, kamen die Konzertierenden beim Publikum besonders gut an.

Nach diesen bemerkenswerten Leistungen war dann der zweite Programmteil unter dem Titel «Unterhaltung am laufenden Band» eine leichter zu bewältigende Aufgabe. Erwähnenswert daraus ist eine Folge beliebter slawischer Melodien «Wo die Wolga fliesst», ein Tuba-Solo «Der Herr Tubist» (Solist Eugen Tschumi) und ein Arrangement bekannter Volksweisen von R. Seifert, betitelt «Menue à la James». Dass der Schlussmarsch «Alpenland» herzlichen Beifall gefunden hat, freute den Berichterstatter aufrichtig.

Es darf hervorgehoben werden, dass die Wiedergabe dieses vielseitigen Konzertprogramms keine schwache Stelle aufwies. Die Auswahl und die Gestaltung der Konzertsnummern durch den überlegenen Dirigenten Jakob Bopp verdienen volles Lob. Aus dem vorhandenen Klangkörper, der eine erfreuliche Verjüngung aufwies, hat er das Maximum herausgeholt.

Dass in der «Eintracht» Hönegg neben guter Kameradschaft auch eine bemerkenswerte Disziplin herrscht, bewiesen die zahlreichen Fleissauszeichnungen, die Präsident Albert Bräm an Musikkameraden mit null bis sechs Absenzen abgeben durfte. Eine besondere Ehrung erfuhr der rüstige Siebziger Philipp Mayer für seine 45jährige Aktivmitgliedschaft. Die flotte Tanzkapelle «Trio Los Bravados» und Zanonatos Festwirtschaft hielten die gutgelaunten Gäste noch lange beisammen. gf.

Quartiergruppe Hönegg

Glassammlung (immer am ersten Samstag im Monat): Samstag, 3. Februar 1979, 10.00 bis 14.00 Uhr. Sammelplätze: Meierhofplatz (vor der Occasionsbörse der Frau Greber); Frankental (Nähe LVZ).

Sitzungstermin der Quartiergruppe: Mittwoch, 7. Februar 1979, 20.00 Uhr, im Sonnegg.

Aktion 60+

Freude und Humor sind bei uns Aeltern noch lange nicht ad acta gelegt. In der Tage Einerlei brauchen wir auflockernde und froh verlebte Stunden. Dieser Wunsch soll am Montag, 5. Februar, in Erfüllung gehen. Zusammen mit Helen Meyer und Heidi Bruggmann wollen wir einige fröhliche Stunden mit witzigen Einfällen, unterhaltenden Spielen und Musik gestalten.

Kommt alle und zeigt Eure Bereitschaft, auf heiteren Scherz einzugehen. Sucht Eure Fasnachtsutensilien aus früherer Zeit hervor und erscheint möglichst originell dekoriert. Beginn 14.30 Uhr im Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstr. 146. n.

Kulturfilmgemeinde Zürich-Hönegg

Am Montag, 5. Februar, 20.00 Uhr, sehen Sie im Kino Zentrum am Meierhofplatz in Hönegg den unterhaltsamen und lehrreichen Film von Jürgen Gorter «Abenteuer Ski».

In gekonnter Form werden Wagnis und Abenteuer des Skisports mitreissend und mit begeistrender Kameraführung inmitten einer herrlichen

Schule heute

2. Teil

Akademische Berufsberatung —
eine Beratungs- und Informationsstelle
für Mittelschüler und Studenten

Noch so gute Informationsunterlagen (siehe im «Hönegger» vom 18. Januar) bleiben jedoch ungenutzt, wenn es dem Einzelnen nicht gelingt, sie in Beziehung zu den für ihn anstehenden Problemen zu setzen. Vielen gelingt diese Uebersetzungsarbeit in eine für ihre Situation verstehbare Sprache nur bedingt, oder hin und wieder gar nicht. Dieser Klärungs- und Entscheidungsprozess kann äusserst verschiedenartig verlaufen. Dem einen gelingt es ohne Miteinbezug zusätzlicher Informationen, einen für ihn richtigen Entschluss zu fassen. Ein anderer scheitert, weil er vor lauter Einbezug von Informationen in seiner Entscheidungsfähigkeit gelähmt wird...

Zusammenfassend kann diese Aufbereitung und dieses Zur-Verfügungstellen von möglichst qualifizierter berufs- und studienkundlicher Information als ein Beitrag für möglichst viele verstanden werden, um ohne Beizug von Beratungsfachleuten den für sie richtigen nächsten Schritt in ihrer Laufbahn zu vollziehen.

Die wachsende Nachfrage nach spezifischer Beratung zeigt jedoch, dass es nicht jedermanns Sache ist, auf diese Weise zu einem Entscheid zu gelangen. Es liegt somit im Zug der Zeit, dass, so wie es Fachleute für berufs- und studienkundliche Information gibt, sich andere für die Beratung von Mittelschülern und Studenten spezialisieren. Diese Spezialisten sind Hochschulabsolventen mit einem sozialwissenschaftlichen Abschluss (bevorzugterweise Psychologie). Sie haben sich zusätzlich in die Fragestellungen, die sich im Laufe einer Ausbildung an einer Mittelschule oder Hochschule ergeben, eingearbeitet.

Häufige Fragestellungen sind z. B. bei Mittelschülern unterer und mittlerer Klassen, unter welchen Voraussetzungen der weitere Besuch einer Mittelschule angezeigt sei, oder wie Arbeits- und Lernstörungen angegangen werden könnten; bei Maturanden selbstredend die Frage nach der Gestaltung der weiteren Ausbildungslaufbahn nach Abschluss der Mittelschule; bei Studenten Promotions- und Studienwechselfragen; bei Hochschulabsolventen, wie die Weiterbildung zu gestalten sei, oder aber auch, welche Chancen ein Berufswechsel mit sich bringt...

Bei diesen Klienten gilt es, unter Miteinbezug und Abwägen möglichst vieler Gesichtspunkte, Lösungen zu erarbeiten, die eine persönliche und berufliche Weiterentwicklung gewährleisten. Im allgemeinen erweisen sich auf diese Weise erarbeitete Lösungen tatsächlich auch als tragfähig, zumindest im Vergleich zu mehr oder weniger improvisiert getroffenen. — Dabei bleibt zu bedenken, dass eine Zukunft grundsätzlich nicht vorwegnehmbar ist.

Für die Schulkommission der FDP 10
Dr. Vincent Lunin

Die Akademische Berufsberatung befindet sich am Hirschengraben 28, 8001 Zürich. — Die Bibliothek ist vom Montag bis Freitag von 9.15 bis 12.30 und 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Bergwelt stimmungsvoll und humorvoll gezeigt und kommentiert. Sie sehen Szenen aus: Skigeschichte, Skilanglauf, Rennskiläufer Alpin, Skihochtour Bernina, Drachenfliegen.

Presse-Stimmen: Wer behauptet, dass man beim Skifilm nichts Neues mehr zeigen kann, sollte sich «Abenteuer Ski» von Jürgen Gorter ansehen... ein Film, der Geschichte machen wird. «Abenteuer Ski», unterhaltsam und lehrreich, atemberaubend und stimmungsvoll; gewürzt mit dem feinen Humor eines Jürgen Gorter.

Endlich wieder ein Film, bei dem nicht wie in den letzten Jahren wahl- und inhaltslos Szenen vom Skiläufer zusammengeschnipselt wurden, sondern ein Film, bei dem es Schlag auf Schlag geht, der vom Inhalt her mitreissend und von der Kameraführung begeisternd ist. Mit einem Wort gesagt: Ein Film mit Niveau.

Anton Killias

Dramatischer Verein Waidberg

Am kommenden Samstagabend, also am 3. Februar, öffnet das Quartiertheater von Hönegg wieder einmal mehr die Türen zum Saal der «Mühlhalde». Um 19.00 Uhr wird die Abendkasse offen sein, an der Sie nummerierte Plätze beziehen können für das Lustspiel «Was wämmmer wette?» von E. Nielsen und E. Gassmann. Nach unserer grossen Tombola wird für Sie zum Tanz und zur Unterhaltung das Quartett «The Starlights» aufspielen. — Wir freuen uns ganz besonders, dass wir dieses Jahr auch einmal den Autor unseres Dreiakters, Herrn Nielsen, persönlich in unseren Reihen willkommen heissen dürfen. Auch hoffen wir auf eine grosse Anzahl von Delegationen aus andern Quartiervereinen usw.

Zum Theaterstück selber. Ein ländliches Spiel um eine alte Leidenschaft — das Wetten. Natürlich darf dabei auch die Liebe nicht fehlen und die Eifersüchteleien anderer Burschen. Wir hoffen, dass unser Regisseur, Hans Hochuli, den Nagel auf den Kopf getroffen hat mit seiner Inszenierung, und dass wir Ihnen einen vergnüglichen Abend bereiten können. Uebrigens, wer verhindert ist am 3. Februar, ist herzlich eingeladen, unsere zweite Abendunterhaltung am 10. Februar zu besuchen.

H. Jenni, Präsident DVW

**VELTZ
OPTIK**

Ihr Optiker in Hönegg!
Grosse Auswahl modischer und klassischer Brillen.
Erstklassige optische Instrumente.
Limmattalstrasse 227, am Zwielpfatz, 100 Schritte vom
Meierhofplatz, Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

Erfolg für die SVP-Ausstellung zum Thema Atominitiative

Die am vorletzten Wochenende im ref. Kirchgemeindehaus Hönegg durch die SVP Kreispartei 10 durchgeführte Ausstellung zur bevorstehenden Abstimmung über die «Atominitiative» stiess nicht nur bei der Hönegger Quartierbevölkerung sondern weit über unsere Quartiergrenze auf reges Interesse. Die erstmalig gewählte Art, mittels einer Ausstellung die Interessenten zu informieren, zeigte sich besonders positiv, indem es möglich war, die durch die Besucher gestellten Sachfragen individuell zu beantworten. Die SVP Kreispartei 10 dankt allen Besuchern der Ausstellung für das entgegengebrachte Interesse und freut sich, einen aktuellen Beitrag für die Meinungsbildung der Quartierbevölkerung in einer wichtigen Angelegenheit erbracht zu haben.

Für den Vorstand der SVP Kreispartei 10
Bruno Gloor, Alfred Schütz jun.

Jahreskonzert 1979 des Musikvereins «Eintracht» Hönegg

Aus seinem alljährlichen «Musik-Chränzli» hat der Musikverein «Eintracht» Hönegg ein «Jahreskonzert 1979» gemacht, das am vergangenen Samstag im Kirchgemeindehaus über die Bretter ging. Die neue Bezeichnung des traditionellen Konzert- und Unterhaltungsanlasses ist durchaus zutreffend, haben die Veranstalter doch auf kabarettistische Einlagen verzichtet, sich dafür aber um ein anspruchsvolles und reich befrachtetes Konzertprogramm bemüht.

Im konzertanten Teil des Programms stach die «Romantische Ouverture in B-dur» hervor, die Stephan Jäggi für Blasmusik schrieb. Sie ist kein leichtes, aber ein dankbares Werk, das von jedem

Sans soucis

Zu jeder Zeit das ideale Geschenk für alle Pflegebewussten. Das Jahresabonnement für Ihre Schönheit. 12 Behandlungen für Fr. 495.— oder Einzelgutscheine.

Studio Sonja Salvis, dipl. Kosmetikerin
Vorhaldenstrasse 5, Zürich-Höngg

Telefonische Voranmeldung bitte an 01/56 30 02, morgens 8 bis 12 Uhr, wenn keine Antwort 01/740 98 08, Frau Wiederkehr-Salvis verlangen.

Neu in Höngg

Sportverein Bombach, Limmattalstr. 360, 1. Stock, 8049 Zürich, eröffnet ab Februar 1979

Joga-Kurse

Donnerstag, evtl. Freitag, 17.30—18.30, 19.00—20.00, 20.30—21.30 Uhr.
Leitung: Eduard Steiner, 20 Jahre Erfahrung. Langjähriges Mitglied der Jesudian-Haich-Joga-Schule.
Anmeldung Telefon 844 27 31.

Attraktiver Nebenverdienst

für jüngere, initiative Männer.

Auskunft erteilt Telefon 01/60 49 51 tagsüber, 56 98 59 abends.

Wer an seine Zukunft denkt, wählt einen Beruf mit Zukunft. Auf Frühjahr 1979 sind bei uns folgende **Lehrstellen** zu besetzen:

Metallbauzeichner(in)

für unser Büro in Wipkingen

Metallbauschlosser

für unser Werk in Regensdorf.

Bewerbungen sind zu richten an: Rud. Itschner und Co. AG, Metallbau Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich Telefon 42 32 82 (Herr Itschner)



restaurant rebstock

Im Februar wieder ein Rebstock-Hit

Spaghetti-Spezialitäten à Fr. 7.50 à Discretion

1. Spaghetti alla Napoletana
2. Spaghetti alla Bolognese
3. Spaghetti Aglio, Olio, Peperoncino
4. Spaghetti alla Genovese (al Pesto)
5. Spaghetti alla Marinara
6. Spaghetti alla Veneziana (Filetti d'Acciughe)
7. Spaghetti alla Carbonara
8. Spaghetti all'Amatriciana
9. Spaghetti alle Mille Erbe
10. Spaghetti alle Montanara
11. Spaghetti alle Olive
12. Spaghetti alle Vongole

und dazu ein Glas Merlot vom Fass Fr. 1.—

Jeden Tag geöffnet
Telefon 56 85 55

Zu vermieten in Zürich-Höngg

Atelier/Büroraum

Ruhige Lage, sep. Eingang mit Vorplatz, WC/Lavabo, Telefonanschluss. Grösse total 16 qm, Zins mtl. Fr. 200.— exkl. NK.
Anfragen an Tel. 56 20 56 und 56 20 58.

«SU NURAGHE»

Ristorante - Rosticceria Da Ennio

Hönggerstrasse 25, 8037 Zürich
Telefon 01/42 67 20

Zwischen Bahnhof Letten und Post Wipkingen

Unsere neue Rosticceria tipicamente Italiana

Hausgemachte Teigwaren:

Ravioli alla Sarda, Tortelloni, Lasagne verdi, Fettuccine, Taglierini usw.

Spezialitäten vom Holzkohlengrill:

Costate, Fegatini, Rognoni, Finissima di Manzo Seppie, Calamari, Gamberoni usw.

Esclusività: Marinare di carne e vini tipici Sardi

Gesucht

Haushalthilfe

mit Kochfähigkeit für älteres Ehepaar an der Limmattalstrasse in Höngg von 9.30 bis 13.30 Uhr. Gute Entlohnung. Spettfrau vorhanden. Wäsche auswärts.

Telefon 56 80 45, nur 9 bis 10 Uhr



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Jeden Nachmittag
ab 14.00 Uhr
Öpfelchüechli mit Vanillesauce

3 Kegelbahnen
Montag und Dienstag
geschlossen

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer
moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschtaltung und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Restaurant Untere Mühlehalde Höngg

Wegen Militärdienst und Betriebsferien

vom 4. bis 25. Februar geschlossen.

Familie Inauen

Seriöses Malergeschäft

empfiehlt sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

autofahrschule

schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer.

Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschtaltung und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Grosse Auswahl an

FASNACHTS-ARTIKEL

Greber
Limmattalstr. 181
am Meierhofplatz
Telefon 56 67 71

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt + zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
44 14 14
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Fenster sind keine Zielscheiben für Schneebälle

Schnee in Hülle und Fülle — in unserer Stadt doch eher ein seltener Zustand — bereitet vor allem den Kindern überaus grosse Freude. Plastiktaschen werden zu Schlitten umfunktioniert, Schneeballschlachten ausgefochten und nicht selten dienen, im Übermut dieser weissen Herrlichkeit, Fenster als Zielscheibe für «Treffsichere».

Diese «Taten» verursachen bei den Betroffenen Schreck und Unmut, zerbrochene Fensterscheiben, Durchzug und Kälteeinbruch bis der Glaser Zeit zur Reparatur findet — und bei den Eltern, die für den angerichteten Schaden ihrer Kinder aufkommen müssen Kosten und Aerger.

Kirchgemeindeabend

Am Samstag, 3. Februar, findet um 19.30 Uhr, im grossen Saal des Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse 190 ein Kirchgemeindeabend statt, der als Abschiedsfeier mit dem Pfarrerehepaar Studer durchgeführt wird. Ein vielseitiges, abwechslungsreiches Programm soll geboten werden. Im ersten Teil erzählen Hans und Margrit Studer «Heiteres und Ernstes von einst und jetzt». Das Thema des weiteren Abends lautet «Das ist Gemeinde!». Die Jugendgruppe «Funke» beteiligt sich mit einem Sketch und andern Darbietungen. Dann werden auch schöne Dias gezeigt. Es folgen noch manch unterhaltendes Allerlei und schöne Ueberraschungen; kurzum, ein recht bunter Abend!

Die Gemeinde ist ganz herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf einen zahlreichen Aufmarsch zu diesem «Abschiedsabend» als schöne Sympathie-kundgebung für unser geschätztes Pfarrerehepaar. Ref. Kirchenpflege, Pfarrer und Gemeindedienst

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9 Uhr); Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden soll innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei gestellt werden. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bäulistrasse 30, Umbau und Kaminaufbau, J. Piroška, Lindenstrasse 22, Niederhasli.
26. Januar 1979

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Bechtiger geb. Scherrer, Emma, geb. 1897, von Mosnang SG, Witwe des Adolf, gew. Geschäftsinhabers; Limmattalstrasse 11.

Hintermann geb. Bürgisser, Rosa, geb. 1894, von Zürich und Weiningen ZH, Witwe des Ernst, Rangiermeisters SBB; Gässli 14.

Nägeli, Hedwig, gew. Hauspflegerin, geb. 1893, von Zürich; Limmattalstrasse 366.

Ochsner geb. Rittler, Olga, geb. 1892, von Nürensdorf ZH, Witwe des Otto, gew. Malers; Limmattalstrasse 388.

Glassammlung in Zürich

Vor mehr als einem Jahr wurde mit der probeweisen Glassammlung in der Stadt Zürich begonnen. Leider müssen wir heute feststellen, dass diese Sammlung viele Schattenseiten hat. Die Sammelstellen, die in der Nähe von Wohnquartieren aufgestellt wurden, haben zu unzumutbaren Lärmbeeinträchtigungen geführt. Die Unvernunft, ja man möchte fast sagen die Böswilligkeit, einiger in- und auswärtiger Glaslieferanten zeigt, dass keine Nachtruhe respektiert wird, indem die Flaschen mit enormem Lärm in die Container geschmissen werden. Die Stadt Zürich sieht sich deshalb gezwungen, die Sammelstellen, die in der Nähe von Wohnquartieren liegen, ausserhalb dieser zu verlegen.

Ein typischer Fall ist die Sammelstelle in Schwamendingen, welche ab sofort auf den Parkplatz der Kehrichtverbrennungsanlage 2 Hagenholz verlegt werden musste. Die Bevölkerung wird deshalb gezwungen, das Glas etwas weiter zur Sammelstelle zu bringen; es liegt jedoch im Wesen unserer Demokratie, dass auch einer Minderheit ihr gesetzliches Recht auf Nachtruhe gewährleistet werden muss.

Begrüßenswert wäre die Lösung Basel und Luzern, wo die 7-dl-Flaschen von Grossverteilern zurückgenommen und der Abfüllerei wieder zugeführt werden. Grosse Hoffnungen setzen wir jedoch auf das auf Bundesebene ausgearbeitete Umweltschutzgesetz, das die obigen Probleme durch das Verbot der Einwegflasche lösen wird.

Zur Abstimmung vom 18. Februar 1979:

Werbeverbot für Tabakwaren und Alkoholika?

NEIN!

Dieses Werbeverbot wäre eine reine Alibiübung zur Beruhigung des eigenen schlechten Gewissens. Wenn nämlich alles so einfach wäre, gäbe es in der Schweiz zum Beispiel keinen steigenden Rauschgiftkonsum, denn für Drogen wurde bekanntlich noch nie Werbung gemacht.

Werbeverbote kosten dagegen viele Arbeitsplätze, denn weit über 100 000 Männer und Frauen verdienen ihr Brot im grafischen Gewerbe, in der Papierindustrie und in der Werbung.

Überparteiliches Komitee gegen untaugliche Staatseingriffe und gegen die Gefährdung von Arbeitsplätzen, Postfach, 8807 Freienbach SZ

Finanzielle Unterstützung erbitten wir auf Postcheckkonto 87-3774, Glarus.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilarer

Zu Ihrem Geburtstag möchten wir Ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute wünschen, viel Kraft und frohen Mut für jeden neuen Tag und Gottes reichen Segen.

2. Februar 1979: Frau Berta Brunner-Kohler, Akersteinstrasse 178, 80 Jahre.

6. Februar 1979: Frau Marie Hablützel, Bergellerstrasse 8, 75 Jahre.

6. Februar 1979: Herr Friedrich Flatt-Corrodi, Jacob Burckhardt-Strasse 22, 80 Jahre.

7. Februar 1979: Frl. Anny Rüegg, Akersteinstrasse 121, 80 Jahre.

7. Februar 1979: Herrn J. Schindler, Limmattalstrasse 29, 80 Jahre.

8. Februar 1979: Herrn Walter Huber-Bertschmann, Brunnwiesenstrasse 62, 80 Jahre.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Geburtstagsfest und grüssen Sie herzlichst

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
und die Quartierzeitung «Der Höngger»

Die Energiepolitik der SVP

Aus der Sicht der SVP muss die Energiepolitik auf drei tragenden Säulen stehen. Es sind dies:

1. Ein sparsamerer Umgang mit Energie in jedwelter Form.
2. Die Erforschung aller möglichen Alternativenergiequellen.
3. Ersatz des Erdöls durch Diversifikation, um aus der einseitigen Abhängigkeit sich lösen zu können.

Das Ziel der Energiepolitik muss eine ausreichende, sichere, wirtschaftliche und umweltfreundliche Energieversorgung sein. Der Begriff «ausreichend» heisst nicht Deckung aller Bedürfnisse, sondern nur Deckung all jener Bedürfnisse, die übrig bleiben, wenn die Verschwendung abgebaut und die Sparmassnahmen wirksam geworden sind. Weiter soll die Energieversorgung zuverlässig und in jeder Hinsicht sicher sein.

Massnahmen zum sparsamen Energieverbrauch müssen gefordert werden. Es sind Kredit- und Steuererleichterungen, zum Beispiel für eine Verbesserung der Isolation unserer Häuser auf dem Gesetzesweg zu sprechen. Weiter sind preispolitische Massnahmen erforderlich, so zum Beispiel kein verlockender Mengenrabatt für Energie-Grossbezügler und auch Ueberwälzung von Umweltkosten auf den Verbraucher gemäss dem Verursacherprinzip. Ebenso sind Massnahmen zu treffen, die der Verbesserung des Wirkungsgrades dienen. So sind zum Beispiel Normen und Vorschriften für Motorfahrzeuge aufzustellen und deren Einhaltung vermehrt zu kontrollieren. Der Verkehrsablauf ist mit echt grünen Wellen auf unseren Hauptverkehrsadern flüssiger zu gestalten. In die zu treffenden Massnahmen gehört auch die Beschleunigung der Realisierung von Fernwärmezentralen mit den dazu notwendigen Verteilnetzen.

Zusätzlich vertritt die SVP folgende Auffassung: Sämtliche Alternativenergieerzeugungsmöglichkeiten sind zu erforschen. Dafür ist das finanzielle Engagement des Bundes zu erweitern und die Forschung unter internationaler Zusammenarbeit einer besseren Wirksamkeit zuzuführen. Die SVP ist nicht grundsätzlich gegen den Bau von Atomkraftwerken. Sie will aber keine Atomkraftwerke auf Vorrat. Die Kernenergie soll nur solange zum Einsatz kommen, als sie zum Ersatz von Erdöl und damit zur Milderung der einseitigen Abhängigkeit dienlich ist. Die SVP befürwortet im Rahmen einer Gesamtenergiekonzeption den Bedürfnisnachweis für jeden Kraftwerktyp. Weiter setzt sich die SVP für die Demokratisierung des Bewilligungsverfahrens für Kernkraftwerke durch Einführung einer Einspruchsmöglichkeit ein. Dass künftig das Parlament die Bewilligungsinstanz darstellen soll, entspricht der Auffassung der SVP. In der Lösung des Problems der Endlagerung des radioaktiven Abfalls soll der Bund eine möglichst aktive Rolle übernehmen. Die Kosten, die daraus erwachsen, sind dem Verursacher, d. h. letztlich dem Verbraucher in der Form einer Energiesteuer aufzulasten.

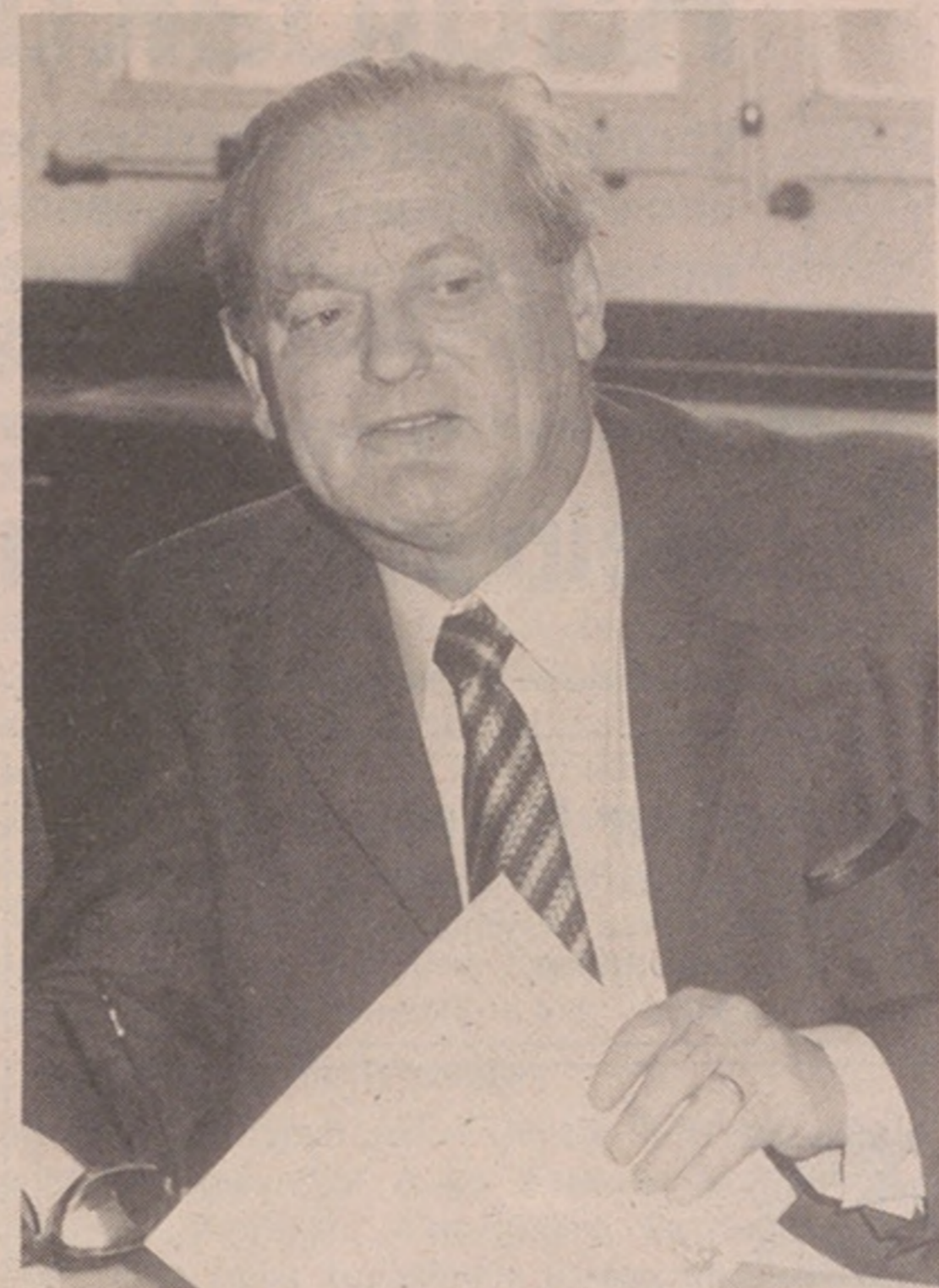
Die SVP kann sich hingegen nicht der vorgeschlagenen Verbots-Initiative anschliessen, da in der Schweiz die Zwischenlager für abgebrannten Brennstoff im Bau begriffen sind und die SVP der Ansicht ist, dass die Wissenschaft unter vermehrtem Druck eine taugliche Lösung für die Endlagerung des Atommülls finden wird.

Paul Zweifel, Bruno Gloor

Kann ein Kernkraftwerk explodieren?

Ein Kernkraftwerk kann nicht wie eine Bombe explodieren. In einer Atombombe werden bestimmte Mengen reinen Spaltmaterials (d. h. beinahe 100 Prozent angereichertes Uran) in Sekundenbruchteilen zu einer dichten Masse zusammengedrückt, damit sich die Kettenreaktion explosionsartig ausbreiten kann. Solche Bedingungen können in einem Kraftwerksreaktor aus physikalischen Gründen unter keinen Umständen herrschen.

Regierungsratswahlen im Kanton Zürich vom 1. April:



FDP-Kandidat Albert Sigrist stellt sich vor

Der am 9. April 1923 in Rafz geborene Sohn eines Landwirts und Fuhrhalters genoss eine kaufmännische Ausbildung, war und ist Mitglied oder Präsident von vielen lokalen Kommissionen und Vereinen, also «ein Mann des Volks». 1945 gründete er eine Werkzeug- und Maschinenfabrik, seit 1964 ist er Gemeindepräsident von Rafz, von 1955—1975 war er Kantonsrat und seit 1975 ist er auch Mitglied des Nationalrats. Albert Sigrist über seine Kandidatur: «Wenn ich als Regierungsrat gewählt werde, lege ich mein Nationalratsmandat sowie andere Ämter und Verpflichtungen ab, damit ich mich voll und ganz auf meine Aufgabe konzentrieren kann.» Weiter meinte er, heute müsse man in der Politik entscheidungsfreudig sein, was er als Unternehmer in seinem Erfahrungsrucksack mitbringe. Allerdings werde es nicht sein Stolz sein, möglichst viele neue Gesetze zu schaffen, da er dem einzelnen Bürger möglichst viel Freiheitsraum lassen und nicht alles und jedes der Staatsverantwortlichkeit zuschieben möchte.

Kraftquellen

Es stimmt sehr, was neulich im CH-Magazin als Fazit einer Sendung über unsere Stromproduktion, den Verbrauch und den (so oft auf- und angegriffenen Export gesagt wurde: Wer gegen neue Elektrizitätswerke (es wären dann A-Werke) eingestellt ist oder die Produktion heute schon für übertrieben oder doch genügend hält, der setzt den Hebel falsch an. Die eigentliche Alternative liegt beim, vor allem privaten, Verbrauch. Wird der zurückgebunden, dann braucht es vielleicht nicht (immer) mehr Strom. Wer sich nicht an der eigenen Nase nimmt und nicht einzusparen gewillt ist, wäre an und für sich kaum legitimiert, nach einem Stopp zu rufen.

Die Wasserkraft, man weiss es, ist ziemlich genutzt und fast voll ausgenutzt. Ist sie es wirklich? Vielerorts im Lande herum gab es früher kleine bis kleinste Elektrizitätswerke, bei Weihern und an kleinen Bachläufen oder Ministollen. Man nannte sie Maschinenhäuschen, die der Gegend ganz ordentlich Strom sicherten. Sie alle sind eingegangen. Liessen nicht auch sie sich reaktivieren? Dies als ganz laienhafte Frage. Sollte sie positiv beantwortet werden können, dann wäre noch ein Vorteil damit verbunden, der nämlich, dass man nicht mit dem grossen, allgemeinen, ja über die Landesgrenzen hinaus gestrickten Netz verbunden und vor einem allfälligen Kollaps (vgl. Frankreich) verschont wäre.

Wer von Ersatz- oder einfach anderen als den herkömmlichen Energieträgern spricht, dem wird nicht selten hoch vom Ross herab übers Maul gefahren: Das alles käme zu teuer und nur für einen Teil der benötigten Energie in Frage und sei noch nicht entwickelt und stecke noch in den Kinderschuhen und überhaupt...

Man bekommt den Eindruck, dass nicht überall mit Eifer an Alternativlösungen gearbeitet wird.

Nachdem im Kanton Baselland ein Energiegesetz vorliegt, von dem wir berichtet haben, dürfte sich Ähnliches auch anderswo tun: Basel-Stadt und in anderen peripherisch gelegenen, vor allem welschen Kantonen. Ob das damit zusammenhängt, dass die Romands und Ticinesi weniger verkrampt sind, als man es uns Alemannen nachsagt?

Das neue Hauptgebäude der Universität Lausanne und das waadtländische Zivilschutzzentrum werden teilweise mit Sonnenenergie geheizt — jetzt schon. Seit 1974 baut man in der Waadt (an) Sonnenenergieanlagen, und auf Geheiss der Regierung befasst sich die Umweltschutzabteilung der Lausanner Universität ständig und intensiv mit Sonnenenergieprojekten. Ähnlich unvoreingenommen und fleissig geht man mit Projekten und der Forschung auch in den Kantonen Genf und Tessin vor. Die drei genannten Kantone haben für diese Fragen sogar eine Koordinationsstelle eingerichtet. Man macht dortzulande vorwärts, statt dass man sich zum Voraus in Unkenrufen ergeht.

Höngger Heimat

Unter diesem Titel werden wir in Zukunft dann und wann einen Artikel erscheinen lassen, der sich auf die Heimatkunde oder Geschichte von Höngg bezieht. Kritische Aeusserungen sind uns sehr willkommen. Eine sachliche Diskussion kann das Bild nur beleben.

Der Ortsname «Höngg»

Schon oft wurden wir gefragt, was dieser Name wohl für eine Bedeutung habe. Jedermann weiss, dass der Ursprung des Dorfes und der Kirche Höngg in uralte Zeiten zurückreicht. Der Name «Höngg» aber will so gar nicht zu den ältesten Ortsnamen unserer Gegend passen. Weisen doch letztere meist die Endsilben -ikon, -ingen oder -wil auf.

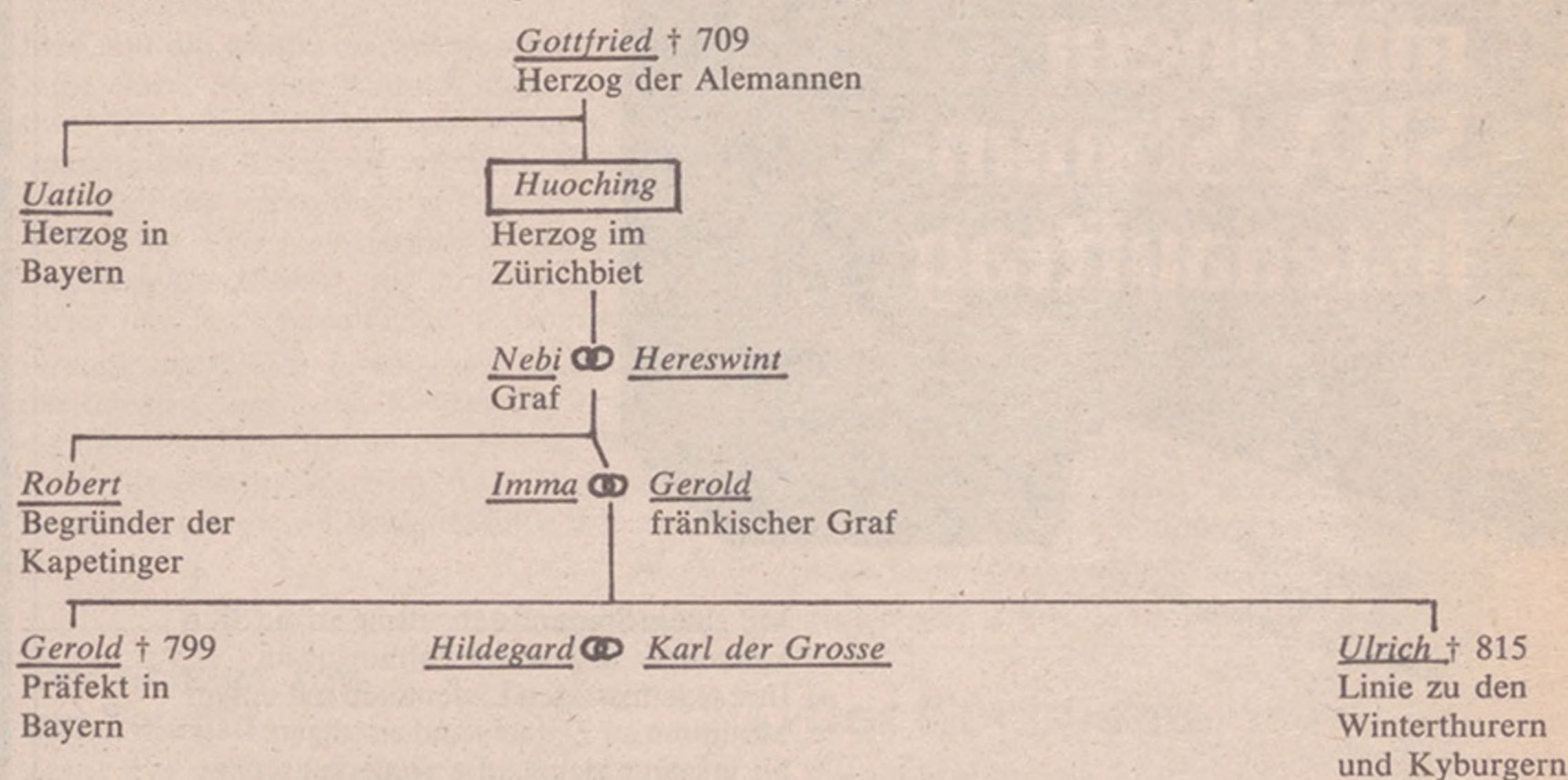
Werfen wir einmal einen Blick auf die älteste Schreibweise unseres Ortsnamens: Sie lautet «Hohinco» und erscheint in einer Urkunde des Klosters St. Gallen vom 13. März 858. Damals tauschte der Adelige Landolt seinen Anteil an der Kirche zu Egg gegen eine Hube in Hohinco. (Zitat nach Reinhold Frei, «Zur Einweihung des Kirchgemeindehauses Höngg», 1959.)

Innerhalb von nur zwölf Jahren hat sich der Name des Dorfes dann verändert. Er wurde kürzer und bekam einen anderen Endvokal. Am 8. Februar des Jahres 870 wird in der Vorhalle der Kirche zu «Hoinga» eine Urkunde ausgestellt. Sie beinhaltet, dass Landeloh die Kirche dieses Namens in den Besitz des Klosters St. Gallen überführe. Verfasser dieser Urkunde war kein Geringerer als der Mönch, Dichter und Musiker Notker Balbulus, «der Stammler».

«Hohinco» — «Hoinga» — der Laie wird bei der Betrachtung diese beiden altertümlichen Namensformen auch nicht viel klüger. In neuerer Zeit ist nun eine geistreiche Interpretation unseres Ortsnamens vorgeschlagen worden, die etwas bestechendes an sich hat. Ob sie zutrifft, lässt sich im Moment jedoch nicht beweisen. Auch unser Stadtpräsident hat sie sich zu eigen gemacht, als er vor einigen Jahren anlässlich einer Generalversammlung des Quartiervereins Höngg über unsere Ortsgeschichte sprach.

Urheber dieses Deutungsversuches ist der Luzerner Forscher P. Joseph Siegwart. P. Pater Siegwart schlägt vor, den Namen «Hohinco» mit dem Namen des Alemannenherzogs **Huoching** in Beziehung zu bringen. Beschäftigen wir uns kurz mit diesem Fürsten, dem Ahnen grosser europäischer Fürstentümer, dem Urgrossvater einer Kaiserin! Ueber Huoching ist in letzter Zeit viel geschrieben worden. Es scheint sich bei ihm um eine deutlich erfassbare historische Persönlichkeit zu handeln. Vor allem denken wir an die Aufsätze von Dr. Alexander Tanner. Letzterer erwähnt den Alemannenherzog Gottfried und dessen Sohn Huoching in folgenden Publikationen: Artikel «Aus der Frühgeschichte der Kirche von Winterthur-Wülflingen», erschienen in Nummer 17 der Zeitschrift «Helvetia» archaeologica» 1974, 1977.

Zur Verdeutlichung des Ganzen erlauben wir uns, den durch Dr. Tanner zusammengestellten Stamm-



Banknoten bleiben goldgedeckt

(APD) Mindestens 40 Prozent des Notenumlaufs haben gemäss Artikel 19 des geltenden Nationalbankgesetzes zu jedem Zeitpunkt durch im Inland vorhandenes Gold gedeckt zu sein. Diese Bestimmung fehlt im Entwurf zu einem neuen Nationalbankgesetz und prompt führte dies am Goldmarkt zu einem Druck auf den Preis des «gelben Metalls». Allerdings, wie sich bald herausstellte, zu Unrecht. Der Verzicht auf die geltende Bestimmung bedeutet nämlich lediglich, dass die Golddeckung des Notenumlaufes nicht mehr zu jedem Zeitpunkt im Inland, sondern — wie das für den Grossteil des offiziellen schweizerischen Goldbestandes seit langem zutrifft — auch im Ausland, namentlich im amerikanischen Fort-Knox, gehalten werden kann. Die Deckung wird weiterhin mindestens 40 Prozent betragen. Die neue Bestimmung bezweckt, die mit dem Transport von Gold nach und aus der Schweiz anfallenden, nicht unerheblichen Kosten einzusparen. Die Golddeckung des Notenumlaufes lag übrigens im Durchschnitt des letzten Jahres mit 64 Prozent wie schon seit langem weit über dem gesetzlichen Minimum.

gab Dr. Tanner ein Buch mit dem Titel «Römer — Heilige — Alemannen im Zürichbiet» heraus. Darin findet sich der Aufsatz «Das Zürichseegebiet. Vom Gletscher bis zu Karl dem Grossen». Dr. Tanner schreibt: (Wir geben seine Ausführungen in gekürzter Form wieder) «Um das Jahr 700 übte der Alemannenherzog Gottfried in unserer Gegend einen starken Einfluss aus. Er stand in stetem Machtkampf mit dem fränkischen Königshaus. Die Söhne Gottfrieds nahmen dem Königshaus gegenüber eine unterschiedliche Stellung ein. Die meisten waren erbitterte Gegner der Franken. Die Brüder Uatilo und Huoching jedoch arrangierten sich mit dem Königshaus. Uatilo residierte auf der Uetliburg bei Zürich und wurde später Herzog in Bayern. Huoching übernahm die Herrschaftsrechte im Zürich — und Thurgau.»

Wir unterbrechen die Ausführungen Dr. Tanners kurz und wagen es, eine Vermutung persönlicher Art zu äussern: Auf der Westseite der Limmat wirkte Uatilo namengebend. In den Begriffen «Uto» und «Uetliberg» hat sich die Erinnerung an ihn lebendig erhalten. Aufgrund eines Analogieschlusses halten wir es für möglich, dass sich derselbe Vorgang auch auf der Ostseite der Limmat abwickelte: Warum soll sich nicht der Name Huochings in «Hohinco — Höngg» erhalten haben?

Nun geben wir wieder Dr. A. Tanner das Wort. Er schreibt: «Von Herzog Huoching führt eine direkte Linie zu Karl dem Grossen. Huochings Sohn war Graf Nebi, verheiratet mit Frau Hereswint. Ihrer beider Sohn Robert wurde zum Ahnherrn der französischen Dynastie der Kapetinger. Nebis Tochter Imma («die Biene») war mit dem fränkischen Grafen Gerold verheiratet. Die Tochter dieses Paares, Hildegard, wurde die zweite Gemahlin Karls des Grossen. Ihr, seiner Urenkelin, vererbte Herzog Huoching einen grossen Teil des alemannischen Königsgutes. Als Karl der Grosse diese Hildegard zur Frau nahm, verband er mit dieser Heirat wohl die Absicht, Alemannen fester an den fränkischen Thron zu binden. Uebrigens erscheint bei einer Enkelin des Kaisers, Tochter seines Sohnes Ludwig des Deutschen, der Name Hildegard nochmals. Sie war die berühmte erste Aebtissin des Königlichen Fraumünsterstiftes zu Zürich. Ueber den Bruder der Kaiserin, Ulrich, führt eine Linie zu den Dynastien der Winterthurer und Kyburger.» Soweit Dr. Tanner.

Wir sehen: die Beschäftigung mit Huoching, dem Manne, dem Höngg vielleicht seinen Ortsnamen verdankt, führt uns in interessante Beziehungen und Zusammenhänge hinein. Wie eng waren diese Urahnen der grössten europäischen Fürstentümer miteinander versippt und verschwägert! Falls der Name «Höngg» tatsächlich mit «Huoching» in Verbindung steht, ragt damit die frühere Ortschaft und das heutige Stadtquartier auch ein klein wenig in die Weltgeschichte hinein.

Wir hoffen, dass es den Forschern gelingen wird, noch etwas mehr Licht in das Dunkel dieser frühmittelalterlichen Verhältnisse zu tragen.

Karl Stokar

baum der Nachkommen Herzog Gottfrieds auszugeweiht zur Darstellung zu bringen.

Lob des gewissenhaften Brandverhüters

Oft genug wird an jenen Zeitgenossen berechnete Kritik geübt, die aus Nachlässigkeit, Vergesslichkeit oder Bequemlichkeit notwendige Massnahmen unterliessen, die einen Brand verhüten hätten. Darum sei für einmal der Zeitgenosse gelobt, der stets richtig überlegt und danach handelt.

Wer zu rauchen beginnt und das Zündholz nicht brennend fortwirft, zu rauchen aufhört und den Stummel sorgfältig ausdrückt; wer defekte Sicherungen nicht flickt, sondern durch neue ersetzt; wer mit Gasolin oder Benzin nur im Freien oder auf dem Balkon hantiert; wer sich nicht von der Pommes-frites-Pfanne wegrufen lässt, ohne das Gas oder den Strom abzustellen, der wird sich auch bei anderen Gelegenheiten richtig verhalten. Er wird dafür sorgen, dass keine Zündholzschnitzeln in Kinderhände geraten; wird weder Bügel-eisen noch Strahler unter Strom stehen lassen und nie den Strahl einer Spraydose gegen eine offene Flamme richten. Kurz, das ganze Jahr hindurch verhütet er Brände und verdient dafür ein lautes vielfaches Bravo!

Gilt dieses Lob auch Ihnen? Wir wollen es doch hoffen.

Wie hätten Sie's denn gern?



Wir erfüllen Ihnen selbstverständlich jeden Fondue-Wunsch.

Jedem sis eige Fondue!

Mit üsne feine Mischige

P. u. L. Morf



Zum Chäs-Egge
Regensdorfstr. 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 70 51



Theater in der «Mühlehalde» in Zürich-Höngg

Was wämmer wette?

Lustspiel in 3 Akten
von E. Nielsen und E. Gassmann
Regie: Hans Hochuli

Samstag, 3. Februar 1979
Theater — Tombola — Tanz

Samstag, 10. Februar 1979
Theater — Tanz

Preise: Fr. 6.50, 7.50, 8.50
Vorverkauf: Telefon 01/56 70 16
Dorfbach-Drogerie Höngg

Kunstgewerbe und auserlesene Geschenke

Sonder-Verkauf

amtlich bewilligt

15. Januar bis 3. Februar 79

Nur erstklassige, exklusive Artikel.

Kein extra zugekaufter billiger Ramsch.

haller

Ihr Spezialgeschäft am Lindenplatz
8048 Zürich, Telefon 01/62 14 80

Radioaktive Abfälle



können sicher gelagert werden. Die Technik der gefahrlosen und endgültigen Abfallbeseitigung ist bekannt. Bei uns stehen sichere Endlager rechtzeitig zur Verfügung, wenn die nötigen Probebohrungen endlich zugelassen werden.



Sachlich Informierte sagen

Nein zur Atomverbotsinitiative!

Aktionskomitee für vernünftige Energiepolitik

Postfach 113 8042 Zürich

Suche zur Betreuung

eines zwei Monate alten Kindes eine zuverlässige, kinderliebende Frau (vormittags 7.15 bis 12.30 Uhr). Ab 1. März oder früher.
Telefon 44 46 51



STADTÄRZTLICHER DIENST ZÜRICH

Wir suchen für unser Krankenhaus Bombach, Limmattalstrasse 371, 8049 Zürich, eine

Köchin

für 3 bis 4 Tage pro Woche (inkl. Sonntagsdienst 1- bis 2mal monatlich)

Aufgabengebiet: Vertretung der Verantwortlichen der Speiseverteilung, Mithilfe in der Haupt- und Diätküche.

Wir bieten: Gutes Gehalt, vorbildliche Sozialleistungen, auf Wunsch günstige Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten, Parkplätze.

Erfordernisse: Diesbezügliche Berufsausbildung nicht unbedingt erforderlich. Gute Kochkenntnisse und Erfahrung in Grossküche jedoch unerlässlich.

Eintritt: 1. Februar 1979

Nähere Auskünfte: Schwester Ursula Schroeder, Heimleiterin, Tel. 01/56 20 20, oder Stadtärztlicher Dienst, Personaldienst, Walchestrasse 31/33, 8035 Zürich 6, Telefon 01/28 94 60.

Alle reden von ihrem eigenen Fondue.

Wir verraten Ihnen, was Ruedi Hunsperger zum Schwingen, Pepe Lienhard zum Singen, Nella Martinetti zum Singen und Ferdy Kübler so richtig auf Touren bringt. Holen Sie sich bei uns die Originalrezepte! Auf bald!

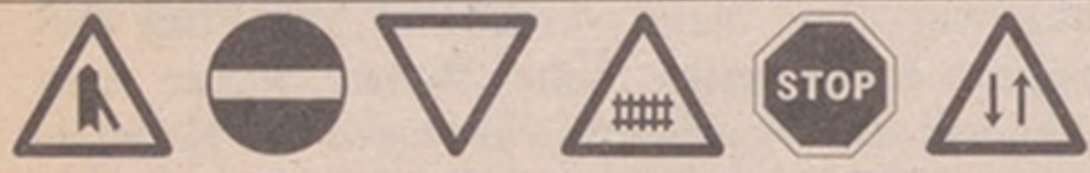
Jedem sis eige Fondue!

Mit üsne feine Mischige

P. u. L. Morf



Zum Chäs-Egge
Regensdorfstr. 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 70 51



FAHRSCHULE HÖNGG



01/844 2 488

Max Ernest Vogel
Limmattalstrasse 180
CH-8049 Zürich
Natel: 050/222 488

Sparen Sie sich die Umtriebe mit Ihren Zahlungen – mit einem SKA-Stamm-listenauftrag

Der einfachste Weg für einen rationalen Zahlungsverkehr

Mit einem Stammlistenauftrag an die SKA können Sie in Zukunft Zahlungen an Ihre regelmässigen Lieferanten mit einem Minimum an Zeitaufwand erledigen. Sie ersparen sich häufig wiederkehrende Schreib- und Kontrollarbeiten und gewinnen mehr Übersicht. Lassen Sie sich die Vorteile dieser kostenlosen SKA-Dienstleistung durch unseren Spezialisten in Ihrer nächstgelegenen SKA-Geschäftsstelle erläutern oder verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation «Der einfachste Weg für einen rationalen Zahlungsverkehr». Sie finden darin auch Hinweise für die bargeldlose Salärzahlung und die Bearbeitung Ihrer Debitoren über Stammlistenaufträge.

Coupon

Ich interessiere mich für Ihre besonderen Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und wünsche

Zusendung der Dokumentation «Der einfachste Weg für einen rationalen Zahlungsverkehr»

unverbindlichen persönlichen Kontakt mit dem Spezialisten der SKA, nach tel. Vereinbarung



SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT SKA

Name, Vorname

Firma

501

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Tel.

Einsenden an die nächstgelegene Geschäftsstelle der SKA oder an SKA Hauptsitz/Pvz, Postfach, 8021 Zürich.

H6

8049 Zürich-Höngg, Wieslergasse 2/Tel. 01/56 16 60

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223



für Kunden

über Mittag geöffnet

Discountmarkt

Perwoll

mit Woll-Weichpfleger auch für feine moderne Gewebe

2-kg-Trommel nur **9.90**

Dixan

Vor- und Hauptwaschmittel in einem 30—95°

5-kg-Trommel nur **12.90**

Multi Niaxa

für alle Wäsche 30—95°

4,5 kg Jumbo nur **12.95**

Farmer's Best

Vollwaschmittel 30—95° Green Apple

5-kg-Trommel nur **13.50**

Quanto

Gewebeveredler Spült Ihre Wäsche weich, frisch und duftig

4-Liter-Spar-Flasche nur **5.95**

Farmer's Best

Gewebeveredler Green Apple

3 Liter nur **4.80**

Im Quick-Shop chaufe isch eifach de Plausch

Fremdenpension
«Ackerstein» Telefon 56 88 66
 Ackersteinstrasse 134
 Preisgünstige
 Einer-, Doppel-
 und Dreierzimmer

Kurzbericht aus dem Kantonsrat

Bei der Detailberatung des neuen Gastgewerbegesetzes gab die Verwendung des aus einem Zehntel der Patentabgaben gebildeten Gewerbefonds recht viel zu reden. Eine Minderheit wollte neben der Finanzierung der Aus- und Weiterbildung des Gastgewerbepersonals auch noch einen gewissen Betrag für Sonderaktivitäten zur Förderung des Tourismus reservieren. Kommissionsmehrheit und Regierung wehrten sich dagegen und vertraten die Meinung, dass eine zeitgemässe Ausbildung des Gastgewerbepersonals ebenfalls eine finanzielle Entlastung für den Betriebsinhaber bedeute. Der Rat schloss sich dieser Meinung an.

Die von sozialdemokratischer Seite beanstandete Bestimmung, wonach ein Gastwirt nicht verpflichtet ist, jedermann in seinem Betrieb zu dulden und zu bewirten, nahm in der Diskussion zeitweise klassenkämpferische Töne an. Die unglückliche Bemerkung eines bürgerlichen Votanten, dass man erwarten dürfe, bei einem festlichen Essen zum Beispiel nicht von Wirtschaftsbesuchern in Ueberkleidern «belästigt» zu werden, führte eindeutig am Problem vorbei. Die Bestimmung, die mehrheitlich auch so beschlossen wurde, will lediglich dem Gastwirt die erforderliche Kompetenz einräumen, für Ruhe und Ordnung in seinem Betrieb zu sorgen.

Eine unerwartet lange Diskussion verursachte der Minderheitsantrag, wonach in Gastwirtschaften mit mehr als 80 qm Ausschankfläche eine Nichtraucherecke zu reservieren sei. Eine an sich sympathische Idee, die aber bestimmt nicht im Gesetz zu verankern ist. Von grösserer Bedeutung ist bestimmt die Frage der Bewirtung von Kindern und Jugendlichen und ob diese bis zum 16. Altersjahr bis 21.00 oder nur 20.00 Uhr sich in einem Restaurant aufhalten dürfen. Der Rat entschied sich nach längerer Diskussion für den Kommissionsantrag, d. h. Jugendliche unter 16 Jahren, die nicht in Begleitung von Erwachsenen sind, dürfen nicht über 21.00 Uhr hinaus in den Gastwirtschaften geduldet werden. Ein wichtiges Argument für die liberalere Fassung berücksichtigte vor allem auch die Sportanlässe. Die Beratungen gehen am nächsten Montag weiter, wobei die Höhe der Patentabgaben das Hauptinteresse der Auseinandersetzungen finden dürfte.

PS: Aus der Montagssitzung vom 22. Januar 1979 wäre noch die Debatte zur Motion Peter Strasser, SP, Högg, die die Uebernahme bzw. Einrichtung eines kant. Abendtechnikums verlangte, nachzutragen. Wer im Kanton Zürich das Tagestechnikum nicht besuchen kann oder will, der ist gezwungen, eine privatwirtschaftliche Abendschule in der Stadt Zürich zu besuchen, die natürlich auch kostenmässig höher liegt als die Tagestechniken. Regierung und Ratsmehrheit lehnten die Forderung vor allem aus Kostengründen ab. Aus der Ueberlegung, dass in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich mehr Geld der öffentlichen Hand für die Mittel- und Hochschulen ausgegeben worden ist, stellt sich tatsächlich die Frage, ob die Förderung der Berufsausbildung im Stellenwert gleichwertig eingestuft wird wie die akademische Ausbildung. Dies bewog auch eine Minderheit bürgerlicher Kantonsräte, für die Motion zu stimmen. Dennoch fand sie keine Mehrheit.

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Högg

Der Kommentar

Fremdeinwirkungen

Die Lex Furgler (gegen den Ausverkauf der Heimat) soll verschärft werden. Nicht so sehr, wie es sich der Bundesrat ursprünglich vorgenommen hat, weil sich bei der Vernehmlassung einige Fremdenverkehrskantone vehement dagegen gewehrt haben.

Ausverkauf der Heimat. Schlagwort und Problem nur bei uns? Mitnichten. Allerdings spielt im Ausland der Ausverkauf meistens hinter der landschaftlichen Kulisse sich ab, trotzdem auch in den schönsten Gebieten der USA für jeden ausländischen Käufer Land zu haben, aber — wie auch Schweizer schon erfahren haben — nicht unbedingt eine Rendite zu merken ist.

Mehr aber als Landkäufe machen den Amerikanern deutsche Investitionen zu schaffen. Es werden groteske Schätzungen herumgeboten, da natürlich die Dunkelziffer gross ist. Das Nämliche trifft auch bei uns zu für Investitionen, die sich im Schatten der Diskretion abspielen. Eher aber, nimmt man an, als übermässig viele deutsche Investoren gibt es hierzulande amerikanische.

Dass die «halbe Schweiz» schon den Oelscheichen gehört, gehört natürlich ins Land der Fabel. Dass der Schah von Persien aber viel schweres Geld in der deutschen Schwerindustrie hat, ist kein Geheimnis, ebenso wenig wie die Tatsache, dass die kopftuchbewehrten Araber auf dem Londoner Finanzmarkt eine grosse, teilweise ausschlaggebende Rolle spielen. Nicht aber in den USA, wo sie sehr unerwünscht sind.

Vo Högg us gsee

Weniger Steuern = reichere Stadt!

«Da stimmt etwas nicht», werden Sie sagen! Weniger Steuern ergeben doch keine reichere Stadt. Wenn man sich die ganze Sache aber überlegt, dann hat die Ueberschrift schon etwas an sich.

Sehen Sie, die Auswanderung aus unserer Stadt nimmt Formen an, die man bald als beängstigend bezeichnen muss. Immer mehr reiche Leute lassen sich in den Gemeinden nieder, die einen bedeutend tieferen Steuerfuss haben als wir in Zürich. Wäre Högg noch eine selbständige Gemeinde, hätten wir mit Sicherheit ebenfalls einen attraktiven Steuerfuss. Da wir so rasch nicht wieder selbständig werden, müssen andere Mittel gefunden werden, um Zürich wieder anziehend zu machen. Wir müssen Steuerzahler haben, bei denen «es einschenkt». Je mehr solche Steuern eingehen, desto reicher wird die Stadt und desto weniger müssen die nicht so gut situierten bezahlen. Niemand bezahlt gerne Steuern. Wenn wir einen tiefen Steuersatz haben, zahlen alle weniger und zusammen gibt's doch einen Haufen... weil man dann gerne wieder in Zürich wohnt. Es sind sehr hohe Steuervermögen, die ausgewandert sind. Andere tragen sich sicher mit dem Gedanken, es noch zu tun. Der Steuersatz allein ist es nicht. Wir müssen auch alles unternehmen, um Zürich wohllich, freundlich, schön und lebenswert zu machen. Man muss gern in Zürich wohnen, verwurzelt sein und die Lebensqualitäten antreffen, die wir heutzutage verlangen können. Wer weiss, ob die Politiker imstande sind, dermassen grosszügig zu denken! Spricht man von Steuerreduktion wird sofort das Gespenst vom Sozialabbau an die Wand gemalt! Das hat ja alles nichts zu tun damit! Zürich muss einfach wieder so werden, dass man bleibt und kommt, auch wenn man vermögend ist. Dann haben wir auch Geld für die sozialen Aufgaben.

Möchten Sie ein kleines Häuschen bauen in der Stadt? Viele möchten es — aber wir haben keinen Boden mehr. Warum soll die Stadt nicht wieder Boden an Private verkaufen, zu vernünftigen Preisen? Besitz bindet... an die Stadt und das Quartier. Als Bürgerinnen und Bürger dieser schönen Stadt sollte es uns ein Anliegen sein, dass die Parteien, der Gemeinderat und der Stadtrat sich finden, um wirklich ein anziehendes (das ist der Gegensatz zu abweisend!) Zürich zu machen!

Es kam ihm in den Sinn, dieses Thema,

dem Kari vo Högg

weil das Steueramt diese Woche wieder einmal Formulare ins Haus gesandt hat. Das klappt prompter, als das Formen der Zukunft.

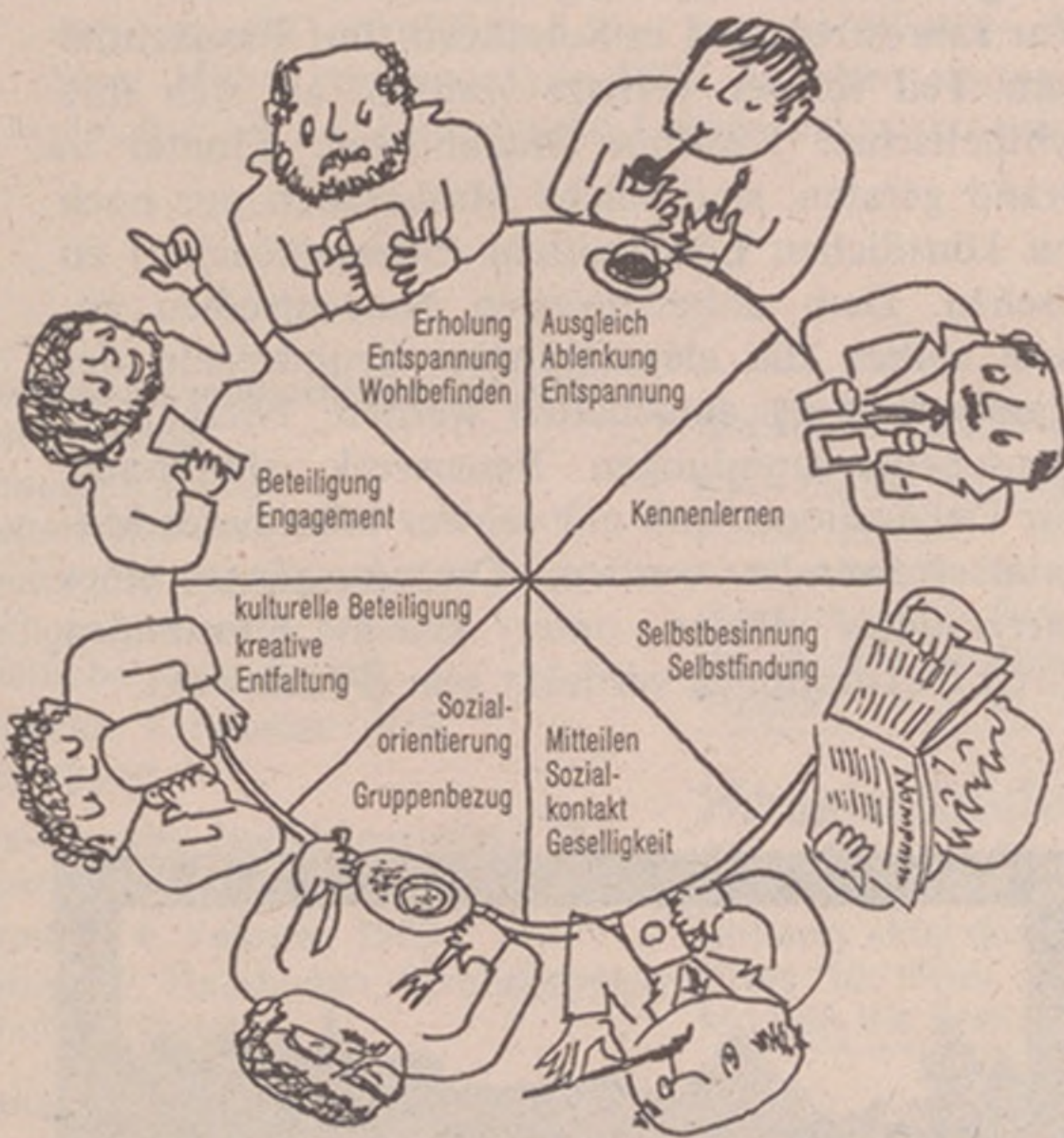
ein Gruppengefühl entsteht. Man nimmt teil, lässt teilhaben, vergibt sich nichts und hat trotzdem breiten Raum für Eigeninitiative.

Kulturelle Beteiligung und kreative Erlebnisentfaltung

Eigene Ideen entwickeln und durchsetzen, neue Ideen suchen, Einfällen nachgehen und sie in die Runde tragen, sich schöpferisch-geistig betätigen und die freie Entfaltung persönlicher Fähigkeiten im Kontakt mit Menschen ist das Bedürfnis einer andern Gruppe, die das Restaurant aufsucht. Und jeder sucht sein Restaurant, seinen Kontaktpunkt, seine Mitmenschen und die Umgebung, die seinen Bedürfnissen entspricht. Bewusst oder unbewusst sucht sich jeder seine dem Persönlichkeitstyp entsprechende Begegnungsstätte aus.

Jedem seine eigene Wirtschaft

So hat denn auch jeder clevere Wirt sein Zielpublikum genau im Auge. Fassade, Einrichtung, Angebot, Preislage, Atmosphäre, Servierpersonal usw., alles muss zueinander passen und auf den angestrebten Typ hinweisen. Oft mehr zufällig als geplant, entstehen die sonderbarsten Restaurants. So die kleine, enge Dorfgaststube mit niedriger Decke, die gefüllt ist, wenn mehr als acht Personen im Raum stehen. Hier treffen sich die alten Dorfeinwohner des heutigen Satellitendorfes mit Wohnsiedlungen. Ungestört von Neuzuzügern ist hier der Begegnungsort der Eingesessenen, denn niemand findet (aus Platzgründen) Zugang hierzu. Oder ein Bahnhofbuffet? Rund ein Drittel der Besucher stammt aus der Stadt oder dem Ort selbst. Warum? Weil gerade ein Bahnhofbuffet eben mehr gibt als nur Speis und Trank.



(kfs) *Breit sind die Bedürfnisse, die im Restaurant abgedeckt werden können. Neben der Primärfunktion des Stillens von Hunger und Durst ermöglicht der Gastbetrieb die Befriedigung des Suchens nach Erholung, Ausgleich, Beteiligung und Entfaltung aber auch Selbstbesinnung, kreative und kulturelle Beteiligung und das Mitteilungsbedürfnis stehen im Vordergrund.*

Apfel noch weitaus Favorit auf dem Zvieri- und Znüteller. 62 Prozent der Frauen erwähnen Früchte als häufigste Art der Zwischenverpflegung für ihre Kinder. Aber trotzdem sind die Schleckereien — Schokolade, Zeltli, Glacen und Guetsli — im Kinderhaushalt stark verbreitet. Bei zwei Dritteln der Mütter gehören sie mit zum Zwischenverpflegungsprogramm. Schokolade rangiert dabei an erster Stelle. Nur ein Viertel der Mütter erklärt ziemlich rigoros ihre Ablehnung gegen süsse, denaturierte Zwischenverpflegungen.

Sind die Mütter so nachgiebig, weil sie selbst der süssen Sucht verfallen sind (Frauen über 30 stellen die grösste Gruppe auf den Zahnarztstühlen!). Sind sie vielleicht zu wenig aufgeklärt über die unheilvolle Wirkung des Zuckerkonsums? Zucker ist nicht nur der Hauptschuldige bei Zahnschäden und Fettsucht. Gesundheitswichtige Minerale werden im Zucker durch die Verarbeitung entfernt. Etwa die Chromverbindung, die sich im Saft der Zuckerrübe und des Zuckerrohrs noch findet, und

Herzlichen Dank

Schon recht viele Einzahlungsscheine mit dem violetten Aufdruck auf der Rückseite «Sympathie-Beitrag» haben uns erreicht, und es treffen jeden Tag weitere ein. Wir danken allen Lesern für die Sympathiekundgebung und Ihre finanzielle Mithilfe.

Redaktion und Verlag «Der Högger»

Warum geht der Schweizer in die Wirtschaft? Eine Analyse der Stammtisch-Motive

Die Frage, weshalb der Schweizer seine Stammtisch-Runden pflegt und was die Motive sind, sich in ein Restaurant zu begeben, sind verschiedene Wissenschaftler nachgegangen. Die Wissenschaft der Freizeit-Psychologie ist sich einig, dass neben der Befriedigung des Ess- und Trinkbetriebes eine breite Anzahl von Bedürfnissen den Stammtischbesuch beeinflussen. Und jedermann scheint die Bedürfnisse genau in dem Restaurant zu befriedigen, wo es ihm am wohlsten ist. Mit ein Grund für die verschiedenartigsten Restaurant-Typen, die man finden kann.

(kfs) Nicht nur zum Essen und Trinken begeben sich Herr und Frau Schweizer ins Restaurant, in die «Beiz», ins Quartierlokal, ins Café oder in die Bar. Vielmehr suchen er oder sie sich im Kreise von Kollegen und Kolleginnen oder einfach mit anderen Menschen zu erholen und zu entspannen. Kräfte sammeln, sich von Alltagsbelastungen freimachen, eine Rolle spielen können oder sich frei fühlen, ohne Fehl- oder Ueberbeanspruchung sich zu bewegen scheint das Grundmotiv von vielen zu sein.

Ausgleich, Ablenkung und Zerstreuung

Faulenzen, Nichtstun, sich von Anordnungen, Regeln und Bindungen freifühlen, die Zwanglosigkeit und Sorglosigkeit, der Drang nach Tapetenwechsel, scheinen das Bedürfnis nach Kompensation zu befriedigen. Neues kennenlernen und Neues erleben, Neugierde und Rollenspiel stimulieren wieder andere. Und gerade der Stammtisch scheint der ideale Ort zu sein, wo man sich selbst behaupten und bestätigen kann. Hier bricht oft das Ideal-Ich durch, wenn in der Erzählung in der Runde zwischen Sein und Wunschtraum die Grenze verwischt wird.

Selbstbesinnung oder Geselligkeit?

Doch auch die eigene Identität kann wieder gefunden werden im Restaurant, indem durch Selbstbeobachtung im Vergleich mit den gegenüberstehenden Partnern in einem ungezwungenen Rahmen das Selbstbewusstsein stimuliert wird. Selbstbefreiung von Stress, Hektik und nervlicher Belastung sind erwünschte Nebeneffekte. Das Gespräch, die Unterhaltung, bieten andererseits eine Basis zur Erfüllung des Mitteilungsbedürfnisses.

Nicht allein sein, mit jemandem sprechen, das Vertiefen von Erlebnissen, das Aufzeigen von Problemen in einer Umgebung, in der man Zeit für einander hat und bei der das Gegenüber doch in einer gewissen Anonymität bleibt, ist Ursprung des Wunsches nach vielfältigen sozialen Beziehungen. Sich einer Gruppe zugehörig fühlen, das sich Bestätigen in der Gruppe, das Suchen nach emotionaler Sicherheit und sozialer Geborgenheit ist weiter ein Grund, Geselligkeit zu suchen. Die Stammtisch-Runde fühlt sich einander verbunden,

Mütter von der Süswaren-Reklame überfordert

Mehr als ein Drittel der Mütter von 5jährigen Kindern fühlen sich von der Reklame für Süsigkeiten überfahren. Das ist das Ergebnis aus einer Umfrage zu Erziehungsfragen, an der rund 1000 Mütter mit Fünfjährigen aus den Kantonen Aargau und Basel Stadt teilnahmen. 35 Prozent der Frauen geben an, dass ihr Kind durch die Reklame negativ beeinflusst und zu vermehrtem Verlangen und Konsum angeregt wird.

Die Mütter scheinen sich nicht nur zu erhöhten Forderungen gedrängt, sie sind diesen auch recht machtlos ausgeliefert. In jeder zweiten Familie dürfen die Kinder diese neuen Hits der Süswarenindustrie denn auch kaufen, mindestens ab und zu. Nur ein Drittel der Mütter — so stellt diese Studie der Hochschule für Bildungswissenschaften, Aarau, Prof. Heinz Ries, fest — kann sich diesen Wünschen erfolgreich widersetzen, spricht mit dem Kind oder überhört sie.

Es scheint in der Tat so, als würde die Süswaren-Reklame den Müttern die Aufgabe ungeheuer erschweren, ihre Kinder zu einer vernünftigen Ernährungsweise zu erziehen. Wie wichtig es ist, dass gesundheitsbewusste Verpflegung früh gelernt wird, zeigt eine Untersuchung in Hamburg. Sie brachte zutage, dass die Hamburger Schüler zwei Drittel ihres Taschengeldes für Süsigkeiten, Eiscreme und zuckerhaltige Getränke ausgeben. Gesamthaft würden den werbegezeichneten Produzenten aus deutschen Kinderportemonnaies somit 1,487 Milliarden zufließen!

Die Hälfte der Aargauer und Basler Mütter versammeln ihre Fünfjährigen regelmässig zu Znüni und Zvieri, die andere Hälfte macht daraus keinen festen Brauch und reagiert einfach auf die Bedürfnisse der Kinder. Erfreulicherweise ist zwar der

Steuerrechtspraxis

FRED BRUGGER

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater

Dorfstr. 49, b. Post Wipkingen
8037 Zürich, Telefon 44 00 31

Empfiehlt sich für die Erstellung von:

STEUERERKLÄRUNGEN BUCHHALTUNGEN

- Günstige Konditionen - prompte Erledigung
- Besprechungen auch abends möglich
- telefonische Anmeldung erwünscht



DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

**Reform- und
Diätprodukte**
Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote
Sunn-Ei
Aryana-Brote

e. buck
rebbergstrasse 52
tel. 44 51 87 / 241 21 13
8049 zürich
**sämtliche maler-, tapezierer-
und plastikarbeiten, schriften
neubauten, umbauten und
renovationen**

Welche

zuverlässige Frau

möchte unser 5 Monate
altes Mäiteli Montag-,
Donnerstag- und Freitag-
vormittag hüten?

Telefon 56 68 87

Verloren

(Freitag, 26. Januar)
zwischen In der Schöpf-
Lachenacker Siegelring.
Initialen AL.

Bitte melden, gegen
Finderlohn an Tel. 56 19 06.

Gesucht kleineres

Mehrfamilienhaus

in Höngg.

Offerten unter Chiffre 1412
an den Verlag «Der
Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

Erstellen von Steuer- erklärungen Steuer- beratungen

Tel. 56 62 51
ab 17.30 Uhr

**Wäscherei
in Höngg
empfiehlt
sich speziell
für Woll-
decken und
Mange-
wäsche.**

Tel. 56 66 94

RESTAURANT WARTAU HÖNGG

Tel. (01) 56 71 36

Immer gluschtige Spezialitäten:
Knusprige Wartauer Guggeli,
Schweinsfüssli mit Morcheln,
Wartauer Eigenbau-Wein
bei S.+A. Sulser
4 Kegelbahnen



BESUCH IM KERNKRAFTWERK BEZNAU

Datum:	Freitag, 9. Februar 1979
Besammlungs- und Abfahrt mit Bus:	14.30 Uhr Parkplatz Post Höngg
Programm:	Fahrt zum Schloss Böttstein Film/Dia-Show Sie fragen/Diskussion Pavillon-Führung Kaffeepause Führung durch Beznau: Turbinen-Anlage, Kommandoraum
Rückkehr:	zirka 19.30 Uhr
Unkostenbeitrag:	Fr. 10.— pro Person (Ist bei Antritt der Reise zu bezahlen)

Bitte melden Sie sich telefonisch unter Nummer
01/56 51 44 bis spätestens 6. Februar 1979 an.

Dieser Ausflug bietet Ihnen Gelegenheit, sich
selbst über die langfristige Sicherung der
Energieversorgung sowie über die gesamtschwei-
zerische Bedeutung der Abstimmung vom
18. Februar 1979 über die Atominitiative zu
informieren.

Freisinnig-Demokratische Partei Kreis 10

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht,
ruhige, rasche und gründliche
Ausbildung auf VW, Opel oder
Eigenwagen. Deutsch, französ.,
italienisch, spanisch, englisch.

W Rüegg

Ottenbergstrasse 20 ☎ 42 77 50

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und
zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent
Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige
Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reparatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Restaurant Kyburgerhof

Kyburgstrasse 28
8037 Zürich, Telefon 42 60 88

**Ganz in Ihrer
Nähe wird noch
gut bürgerlich
gekocht:**

Mittag- und Abendmenu
à Fr. 7.— bis 9.50

Zurzeit italienische
Spezialitätenwochen
Hausgemachte Tortelloni
della Nonna
Gratinierte Moules
Piccatini alla Marsala
Kalbsnierli, Kalbsleber sowie
französische und schweizerische
Spezialitäten.

Wir freuen uns,
Sie verwöhnen zu dürfen.
Fam. R. Horlbeck-Damiani

**Die neue
Anelli
Schneefelle**

Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Gewerbliche Parolen

Der Vorstand des Kantonalen Gewerbeverbandes
Zürich gab folgende Parolen zu den Abstimmun-
gen vom 18. Februar 1979 bekannt:

Die Atominitiative wird zur Verwerfung empfoh-
len. Ausschlaggebend dabei sind nicht nur energie-
politische Gründe, sondern auch staatsrechtliche,
indem nicht einer Minderheit in einer Abstim-
mung der Entscheid über die Mehrheit gegeben
werden darf. Ebenfalls zur Ablehnung wird die
Initiative gegen Suchtmittelreklame empfohlen.
Sie würde unverhältnismässige Eingriffe bringen
und überdies unwirksam gegen den Alkohol- und
Tabakmissbrauch bleiben.

Zum *kantonalen Markt- und Wandergewerbege-
setz* gibt der Vorstand die Ja-Parole heraus. Der
vorgelegte Revisionsentwurf nimmt im grossen
Ganzen auf die Gegebenheiten des wirtschaftli-
chen Alltags Rücksicht und verspricht, zur Ord-
nung in Handel und Verkehr beizutragen.

Sparkasse der Stadt Zürich

(Mitg.) Nach Vornahme von angemessenen Rück-
stellungen und Abschreibungen weist die Gewinn-
und Verlustrechnung per 31. Dezember 1978 einen
Reingewinn von 2 384 300 Franken (Vorjahr
2 411 400 Franken) aus. Zusammen mit dem Vor-
trag vom Vorjahr stehen der Generalversammlung
2 410 400 Franken zur Verfügung, welche der
Verwaltungsrat wie folgt zu verteilen beantragt:
2 100 000 Franken Zuweisung an Reserven,
180 000 Franken für gemeinnützige Zwecke,
50 000 Franken Zuweisung an die Wohlfahrts-
stiftung für das Personal und 80 400 Franken
Vortrag auf neue Rechnung. Der Reservefonds
erhöht sich dadurch auf 40,55 Mio Franken; die
Bilanzsumme ist um 17 Mio Franken auf 673 Mio
Franken angestiegen.

Ausgelassenheit ist gefährlich

Vor Jahresfrist sind in Solothurn fünf Fasnächtler
zum Teil schwer verletzt worden, als sich ihre
synthetischen Kostüme entzündeten. Einmal in
Brand geraten, sind solche Maskeraden nur noch
mit künstlichen Löschmitteln (Schaumlöscher) zu
löschen. Dem unbeschwerten Narrentreiben zu-
liebe sollten die elementarsten Grundregeln der
Brandverhütung eingehalten werden: Niemals in
Menschenansammlungen Feuerwerk abbrennen.
Für Dekorationen soll nur schwer brennbares Ma-
terial verwendet werden. Die Ausgänge eines
Partyraumes dürfen unter keinen Umständen
durch Dekorationen verdeckt sein (Fluchtweg).



GS. Die ausgiebigen Schneefälle der letzten Zeit
zwangen uns alle, dem Winter manchen Gedan-
ken zu schenken. Schnee vor der Haustüre, Eis
oder Pflotsch auf der Strasse, Behinderung aller
Verkehrsmittel, das ist ja das vorherrschende Bild
in der Stadt. Dass dies nicht der einzige Aspekt
der kalten Jahreszeit ist, wissen wir genau; wie
viele von uns schicken sich an, nächstens eine
oder zwei Wochen in den Bergen zu verbringen,
eben unter dem Titel Wintersport. Der Schwer-
punkt liegt dabei meistens beim Ski. Daneben wird
aber auch Eislauf betrieben — und der Schlitten-
sport gepflegt.

Wer sich einige historische und theoretische
Kenntnisse über den Schlitten zulegen will, hat
dazu eine glänzende Gelegenheit, ganz in unserer
Nähe:

Sonderausstellung «Schlitten — einst und heute»
im Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Triemli-/Albis-
riederstrasse, geöffnet je Samstag 14—17 Uhr und
Sonntag 10—12 Uhr am 3./4. und 10./11. Februar
und März.

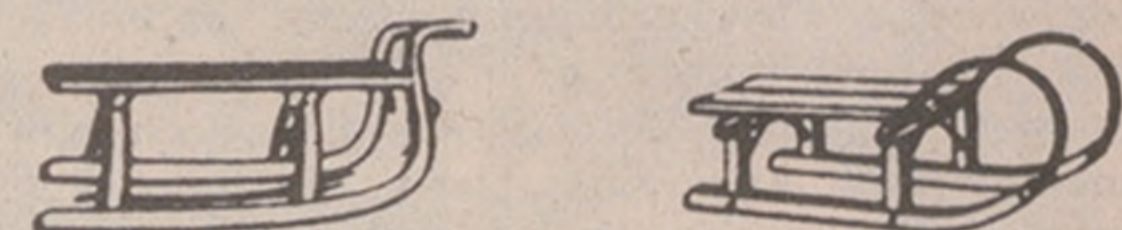
Auf sehr gefällige Art wird uns mancher Ein-
blick in die Geschichte dieses Gerätes geboten.
Die Ausstellung ist sorgfältig und mit viel Liebe
aufgebaut. Es fehlen darin nicht die Plakate in der
Art unseres Titelbildes, nicht die Figuren in der
Kleidung unserer Grosseltern — ja nicht einmal
die Eichhörnchen unter den verschneiten Tannen.
Die Entstehung des Schlittens verliert sich im

Dunkel der ältesten Menschheitsgeschichte. Jeden-
falls aber steht fest, dass er älter ist, als Fahrzeuge
mit Rädern. Schon die ersten Menschen, von de-
nen wir in unserer Gegend Kenntnis haben, ver-
wendeten gegabelte Aeste zum Transport erlegten
Wildes. Bald glättete man die Aeste, dort wo sie
den Boden berührten, es entstand die Kufe und
der Urschlitten. Die Holzfäller in den gebirgigen
Gegenden konstruierten den zweikufigen Hörner-
schlitten aus zwei einfachen, aufgebogenen Aesten
mit den entsprechenden Querverstrebungen. Es
war ein Schlitten, wie er noch im 20. Jahrhundert
in Gebrauch stand. Ja, sogar Feriengäste vertrau-
ten sich solchen Gefährten unter kundiger Füh-
rung an und fanden Gefallen an den tausenden
Abfahrten. Das Haupt-Verwendungsgebiet des
Schlittens war aber lange Zeit nicht Sport, son-
dern Transport. So lange auf Naturstrassen der
Schnee liegen bleiben konnte und noch kein Pro-
blem «Salz oder Split» zur Diskussion stand, so
lange wurde auch bei uns im Winter der Schlitten
für Transporte aller Art verwendet. Ein Beispiel
— wenn auch für unsere Gegend nicht besonders
typisch — ist in der Ausstellung zu sehen: Der
Schlitten, mit dem Milchkanen zur Sennerei ge-
bracht wurden, gezogen meist von einem Hund.
Auch die Post verwendete im Winter Schlitten an
Stelle der sommerlichen Kutschen. Erst die Eisen-
bahn ersetzte dann dieses Gefährt: 1882 wurde
der Schlittenverkehr über den Gotthard eingestellt,
1912 auch über den Berninapass — über den
Simplon verkehrten Schlitten noch bis 1955. Fürst-
liche Herren und reiche Grosskaufleute liessen in
der Barockzeit ihre Pferdeschlitten mit prunkvol-
len Schnitzereien verzieren.

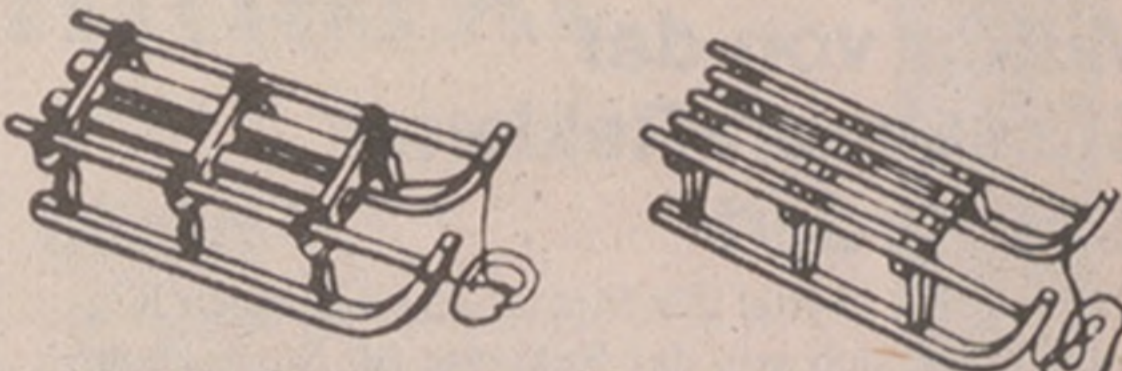
Als der moderne Verkehr ein Feind des Schnees
auf den Strassen wurde, verschwanden die alten
Schlitten in Remisen und Museen. Dafür setzte
sich immer mehr der ausgesprochene Sportschlitten
durch. Er verdankt seine Entstehung der Jug-
end, die schon vor etlichen hundert Jahren auf
primitiven Kisten zu Tal sauste. Zwei Formen ka-
men bei uns nebeneinander vor: «Chessler» und
«Geiss».



Der «Chessler» (oder auch «Füdltrücke») besteht
aus zwei senkrecht stehenden, vorn meist abge-
rundeten starken Brettern als Kufen, meist mit
Eisen beschlagen, und einer in den obersten Teil
der Bretter eingefügten Sitzfläche für ein Kind.
Klirrende Eisenringe («Chessle» = laut und hell
klirren, rasseln, besonders von Glas und Metall)
seitlich an den Kufen oder an Verbindungsstan-
gen unter der Sitzfläche erzeugen den nötigen
Lärm, der zusammen mit dem Rufen hilft, die
Schlittbahn frei zu machen.



Die «Geiss» ist ein Gestellschlitten und besteht
aus zwei Kufen, vier beinartigen Stützen und ein-
em Sitzbrett auf dem Gestell. Die Kufen wur-
den meist hochgezogen und glichen so den Hör-
nern einer Ziege — daher der Name, der uns als
Höngger besonders anheimeln muss, ist doch die
Geiss unser «Wappentier».



Grindelwaldner

Davoser

Vor einigen Jahrzehnten wurden diese alten
Formen verdrängt durch die heute noch gebräuch-
lichen, industriell hergestellten Davoser-Schlitten,
bei uns seltener Grindelwaldnerschlitten. Beide
bestehen aus einem Gestell — ähnlich dem der
alten «Geissen» — und einem Lattenrost als Sitz-
fläche.

In jüngster Zeit versuchen Plastikgeräte oder auf-
blasbare Kissen die alten Schlitten zu verdrängen.
Eines dieser Geräte, der «Jumbo», wird in der
Ausstellung ebenfalls vorgeführt.

Nicht zum Vergnügen der Kinder, sondern für
Leistungssport Erwachsener wurden Skeleton und
Bob entwickelt. Im Winter 1884 wurde erstmals
der Cresta-Run bei St. Moritz als Schlittelpiste
hergerichtet. Dort wurde bald darauf der erste
Skeleton ausprobiert und dann — als Verbindung
von zwei Skeletons mit einem Oberbau — der
Bob. Beide wurden dann sehr stark weiterentwik-
kelt — und werden ebenfalls in der Ausstellung
vorgestellt.

Der Besuch der interessanten Ausstellung kann
jedermann bestens empfohlen werden. Obwohl
wir ja in Höngg ein eigenes Ortsmuseum haben,
dürfen wir diesbezüglich keine «Scheu-Leder» tra-
gen und — gerade wenn uns unser eigenes Mu-
seum gefällt — auch anderwärts unsere Augen of-
fen halten. Nebst den Schlitten kann der Besucher
auch einen Blick in die ständige Ausstellung tun.
Besonders zu beachten ist die funktionstüchtige
Mostpresse oder der imposante Kaminhut in der
Küche, beides Dinge, die im Höngger Museum
nicht zu sehen sind.

Der Eintritt ist frei. Jedoch ist dieses Museum, wie jede ähnliche Institution, auf Spenden angewiesen, wenn die Arbeit weitergehen soll. Dazu zum Abschluss noch ein kleiner Hinweis auf künftige Forschungen, Gegenstand vielleicht einer späteren Sonderausstellung: Der Uetliberg, der uns ja als Kulisse unserer Aussicht gegen Süden bestens bekannt ist, soll diesen Sommer seine jahrtausendealten Geheimnisse ein Stück weit preisgeben. Das wird aber nur möglich sein, wenn die nötigen Mittel zusammengetragen werden können. Daher zum Schluss ein Postcheckkonto für milde Gaben: 80-32444 Stiftung für die Erforschung des Uetlibergs.

«Der kleine Doktor»

Arnika ist ein Mittel, das ebenfalls auf die Venen wirkt, vor allem bei Stauungen, Verletzungen, Zerschlagensschmerzen. Es hat ferner eine ganz hervorragende Wirkung als Hilfe zur Rückbildung der Frauenorgane nach der Geburt. Die starken Venenstauungen, die vor der Geburt möglich sind, werden durch Arnika sehr gut bekämpft und beeinflusst. Bei Ueberdruckverhältnissen im Blut, sogar nach erfolgtem Schlaganfall, bei Herzstörungen infolge venöser Blutstauungserscheinungen sowie bei ähnlichen Körperstörungen, die mit Venenstauungen in irgendeinem Zusammenhang stehen, wirkt Arnika ganz hervorragend und zuverlässig. Auch bei offenen Beinen hat sich Arnika als gutes Mittel erwiesen, jedoch muss der Frischpflanzenextrakt aus der Wurzel und nicht aus der Blüte gewonnen werden. Die Blüte sowie die daraus gewonnene Tinktur sind nur für die äussere Anwendung.

Pulsatilla ist ein Mittel gegen den unregelmässigen Blutkreislauf. Es ist eine Art Pelzanemone, von starker, fast giftiger Wirkung, so dass sie als Tee nicht gebraucht werden darf. Man darf diese Pflanze nur in homöopathischer Dosis anwenden, währenddem die übrigen drei Kräuter überall erhältlich sind und zu unserem normalen Heilkräuterschutz gehören.

Für werdende Mütter, die an Schwangerschaftserbrechen leiden, gibt es ferner noch drei einfache Mittel, nämlich: Nux vomica D 4. Dieses Mittel

räumt in der Regel vom ersten Tag an mit dem unangenehmen Uebel auf. In einzelnen Fällen, wo es nicht genügend wirkt, kann man zu Ipecacuanha D 3 oder sogar zum homöopathischen Apomorphinum D 4 Zuflucht nehmen.

Warum sich wochen- und monatelang mit einer solchen Plage herumquälen und sich die Erwartungsfreude einer werdenden Mutter trüben lassen, wenn es doch einfache homöopathische Mittel gibt, die so gut helfen können.

Eine gute Schwangerschaft und Geburt verschafft nebst dem Hyperisan auch noch die Einnahme von Calcium-Komplex Urtalcin und Aesculus hip., ein aus der Rosskastanie gewonnener Extrakt.

Gesundheitspflege, die beste Vorbeugung gegen Erkrankung der Atmungsorgane Verschiedene Ursachen

Auf meinen Reisen traf ich erstaunlicherweise sogar in Ländern, die gesunde Voraussetzungen bieten, viel Tuberkulose an. Ich wunderte mich darüber, dass auch Griechenland mit seinem Sonnenklima gegen diese Krankheit zu kämpfen hat. Auch in Holland, besonders auf verschiedenen Inseln, finden sich viele Lungenkranke vor. Die Aerzte haben zwar nicht unrecht, wenn sie behaupten, dass das feuchte Tiefenlima stark dazu beiträgt. Es ist aber nicht unbedingt notwendig, dass man in diesem Klima lungenkrank werden muss! Noch andere Umstände sind daran beteiligt, so vor allem die zu einseitige Nahrung, besonders die fast ausschliessliche Fischnahrung. Jeder, der über die Ursachen, die zu einer Erkrankung führen können, gut unterrichtet ist, kann sie berücksichtigen und dadurch vorbeugen, was bestimmt besser ist, als nachher heilen zu müssen. Für jene, die nicht krank sind, ist eine Beachtung nachfolgender Ratschläge sehr gut, und andere, weniger Begünstigte, können ihre Grundlagen dadurch heben und stärken. In erster Linie spielt die Ernährung eine wichtige Rolle und ist von grosser Bedeutung. Dies hat uns die Erfahrung in der ganzen Welt gezeigt. Es gibt bei uns Gegenden, und zwar sogar erstaunlicherweise in unseren Schweizer Bergen, wo Menschen trotz der vorzüglichen Höhenlage, in der andere Heilung finden, an Tuberkulose erkranken. So lernte ich beispielsweise einen Hüttenwart, einen guten Skifahrer, kennen, der, obwohl er während des ganzen Winters in einer Höhe von ungefähr 2000 m leben konnte, gleichwohl an Lungentuberkulose erkrankt war.

Die Ursache davon war die einseitige Ernährung, die zu eiweissreich war, zuviel Büchsenkonserven und denaturierte Nahrung, wie Weissmehl und weissen Zucker, enthielt. Aber auch die schlechte Hüttenluft spielte dabei eine wesentliche Rolle. All die vielen Skier wurden damals noch gewaschen, indem man das Wachs mit dem Metaapparat auftrug. Dies verschlechterte dann die Luft in den Hütten wesentlich, was doppelt nachteilig war, weil diese ohnehin meist mangelhaft gelüftet wurden, um das Heizmaterial zu sparen. Frische Luft ist aber auch in den Wohnräumen eine Notwendigkeit.

Wichtig zum Schutz gegen Erkrankung der Atmungsorgane ist vor allem auch die Schaffung einer guten Widerstandskraft, also einer Immunität, denn man kann einer Infektion nicht immer entgehen. Es ist bestimmt richtig, wenn Forscher behaupten, dass in Europa selten ein Mensch gefunden werden kann, der nicht schon einmal eine kleine Tbc-Infektion durchgemacht hat, die eine Krankheit hätte auslösen können, wenn er dagegen nicht widerstandskräftig, also nicht immun gewesen wäre. Diese Immunität zu schaffen, ist in erster Linie die grosse Aufgabe.

Aus den erwähnten Erfahrungen geht hervor, dass wir uns am besten gegen eine Erkrankung schützen können, wenn wir unsere Gesundheit stählen, was durch Beachtung folgender Faktoren möglich ist. Es gehört eine natürliche Ernährung dazu, ferner viel Licht, Luft, Sonne, Bewegung und Atmung. Je natürlicher der Mensch lebt, sich ernährt und danach lebt, je weniger er sich in enge Räume einschliessen lässt, je mehr er seine Freizeit benützt, um in Luft und Licht zu atmen und sich zu bewegen, um so weniger wird er anfällig sein! Diese Gesundheitsregeln muss man unter allen Umständen beachten.

Zweckmässige Ernährung

In bezug auf die Ernährung ist es wichtig, dass man sich sehr kalkreich und vitaminreich ernährt. Es ist vor allem nötig, viel Salat zu essen, so Weissekrautsalat, Kohl, Möhren, Rindfleisch und auch die vielen grünen Salate, die alle sehr mineral- und vitaminreich sind und zudem viel Kalk enthalten. Von den Früchten sind es in erster Linie die Beerenfrüchte, vor allem auch biologisch gezogene Erdbeeren, die als Kalklieferant in Frage kommen. Wichtig und unbedingt notwendig ist es, dass man Naturprodukte isst, so Vollkorn- oder

Flockenbrot und viel Nahrung aus ganzem Weizen ganzem Roggen und aus Naturreis. Was den Zucker anbetrifft, ist es dringend notwendig, dass man nicht weissen Zucker, sondern Rohrzucker gebraucht. Noch besser wäre es, an seiner Stelle Honig und viel Traubenzucker und Fruchtzucker in Form von Weinbeeren, Korinthen und Rosinen und anderen süssen Früchten zu verwenden. Diese Zuckerarten werden schnell zu Glykogen umgebaut. Auch die geschädigte Leber kann noch Fruchtzucker verwerten. Auch gute Fette müssen gewählt werden. Es soll kein Nieren- und kein Schweinefett, noch ein anderes tierisches oder gehärtetes Fett, wie auch keine aus solchen Fetten hergestellte Margarine verwendet werden. Was in Frage kommt, sind unraffinierte Öle, frische, ungesalzene Butter, Mandeln und Nüsse. Betreffs des Würzens ist es dringend notwendig, sehr streng darauf zu achten, dass man wenig Kochsalz nimmt. Scharfe Gewürze, wie Pfeffer und Muskatnuss, sind möglichst zu meiden. Man soll mit Bohnenkraut, Thymian, Majoran, Basilikum, Koreander, kurz mit all den beliebten Garten-Gewürzkräutern, würzen. Sehr gut ist Hefeextrakt (Herbaforce und Plantaforce) als Würze, da der Vitamin-B-Komplex noch darin enthalten ist. Mit diesen Würzen kann man Sausen herstellen, die ähnlich schmecken wie Fleischsaucen und als Beigabe ausgezeichnet sind. Es ist auch sehr wichtig, dass man nicht Gemüse und Früchte zur gleichen Mahlzeit isst, damit man Gärungen vermeidet. Am besten ist morgens und auch abends eine gesunde Fruchtnahrung mit Vollkorn-, Knäcke- oder Flockenbrot.

Dazu soll man Honig, Butter und wenn möglich ein Fruchtmüesli nehmen, das je nach der Jahreszeit mit den verschiedenen Beerenfrüchten oder mit Kernobst hergestellt wird. Mit Steinobst muss man vorsichtig sein, und es sollten nur kleine Quantitäten davon eingenommen werden. Mittags sollte man öfters Naturreis essen, Kartoffeln und Getreidenahrung und dazu gedämpftes Gemüse nebst vielen rohen Salaten. Fettgebackenes soll möglichst eingeschränkt werden. Für jene, die Fleisch essen möchten, ist das Kalb- und Rindfleisch das Gegebene, und zwar am besten gegrillt. Wurstwaren und Schweinefleisch sollten gemieden werden.

Auszug aus Buch «Der Kleine Doktor» von Dr. h. c. A. Vogel, Herausgegeben im Eigenverlag, 9053 Teufen.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 4. Februar 1979
Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfr. Stokar. Familiengottesdienst. Eine Schulklasse spielt «Wieviel Erde braucht der Mensch?» Der Jugendchor Höngg singt. Kinderhort. Nach dem Gottesdienst «Kirchenkaffee»

20.00 Kirche: Pfr. Stokar. Thema: «Begegnung mit der Arbeitswelt». Jugendabendgottesdienst für Konfirmanden, Schüler des 8. Schuljahres, Eltern, aber auch weitere interessierte Gemeindeglieder. Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg

10.00 Kirche: Alle Abteilungen besuchen den Familiengottesdienst

Wochenveranstaltungen
Montag, 5. Februar 1979
in der Bullinger-Stube:
Werktagsgottesdienst

17.00 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg:
Werktagsgottesdienst
Mittwoch, 7. Februar 1979
in der Jugend-Stube:
Senioren-Zusammenkunft

14.30 im Kirchgemeindehaus:
Pfr. Baumann
Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel
Keine Jugend- und Kindergottesdienste

Wochenveranstaltungen
Dienstag, 6. Februar 1979
im Pavillon Lanzrain: Mittagstisch für ältere und alleinstehende Gemeindeglieder
Mittwoch, 7. Februar 1979
im Kirchgemeindehaus:
Altersnachmittag

14.30 im Kirchgemeindehaus:
Altersnachmittag

Emmauskapelle,
Chrisschona-Gemeinde
Kirchgemeindehaus
(Sitzungszimmer)
Dienstag, 6. Februar 1979
14.30 Bibelstunde, G. Roth

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 4. Februar 1979

8.30 Predigt, P. Handschin

17.00 Geistliche Abendmusik

Mittwoch, 7. Februar 1979

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
Wipkingen

Sonntag, 4. Februar 1979

9.30 Predigt, P. Handschin, Kirchenkaffee

Sonntagsschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist

Samstag, 3. Februar 1979

8.00 Legat Maria-Sophie Oberholzer-Keller, Ehemann Josef-Ferdinand und Kinder

Blasiussegen

18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)

19.15 Heilige Messe mit Predigt und Blasiussegen

Sonntag, 4. Februar 1979

5. Sonntag im Jahreskreis

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)

7.30 Heilige Messe mit Predigt

9.15 Heilige Messe mit Predigt

11.00 Heilige Messe mit Predigt

Der Kirchenchor singt deutsche Motetten

(Kinderhüttedienst Club 1)

19.00 Heilige Messe mit Predigt

Opfer: Lehrerseminar St. Michael, Zug

Montag, 5. Februar 1979: Agatha

9.00 Heilige Messe mit Brotsegnung

Mittwoch, 7. Februar 1979

9.00 Frauen- und Müttergottesdienst

Donnerstag, 8. Februar 1979

9.00 Legat Bonifaz Burger-Flad

Unsere Veranstaltungen

Samstag, 3. Februar 1979

20.00 Pfarreifasnacht

Montag, 5. Februar 1979

14.30 Fasnacht Aktion 60+

Mittwoch, 7. Februar 1979

14.00 Kinderfasnacht

20.00 Bibelreihe «Die Propheten» mit Herrn Pfr. A. Camenzind

Vortragsabend: «Unsere Landesverteidigung». Montag, 5. Februar, 20.00 Uhr, im Saal der «Mühlehalde» Höngg.

Frauenchor Höngg

Generalversammlung: Mittwoch, 7. Februar 1979, 20.00 Uhr, Rest. Limmatberg Höngg.

Ballett-Club Bombach (BCB)

8049 Zürich, Limmattalstrasse 360, 1. Stock.
Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag ab 13.30 Uhr, Leiterin: Martha von Jesensky, staatlich dipl. Ballett- und Rhythmiklehrerin. Eintritt jederzeit möglich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Haushaltshilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Frau S. Oliel, Telefon 64 32 86, Montag bis Freitag 8.00 bis 9.00 Uhr.

Judo-Club Höngg

Training Montag und Mittwoch Judo Dojo Ackersteinstrasse 190 Jiu-Jitsu Auskunft 844 21 65 Aikido

KINDER-JUDO-SCHULE

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360. Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Leitung: Jaro Havranek, Trainer des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung Telefon 844 27 31.

Männerchor Höngg

Wir proben jeden Freitag im Kirchgemeindehaus Höngg um 20 Uhr. Herren jeden Alters, die Freude am Singen und an Geselligkeit haben, sind jederzeit herzlich willkommen. Auskünfte erteilt gerne der Präsident, W. Giger, Segantinistrasse 134, Telefon 56 66 12.

Etwas Gutes ist Gesang, drum pflege ihn ein Leben lang!

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch a mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulfest). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen. Leitung: Chr. Friedli, Dübendorferstrasse 7, 8602 Wangen, Telefon 820 10 69.

Ortsmuseum Höngg

Haus zum «Kranz», Vogtsrain 2
Sonntag, 4. Februar 1979, 10.00—12.00 Uhr
Tonbild-Schau: An allen Museums-Oeffnungen wird die Tonbild-Schau Nr. 3 aufgeführt: «Höngger Reben, Höngger Wein». Führungen ausserhalb der Oeffnungszeiten: G. Sibler, Imbisbühlstrasse 23a, Telefon 56 72 45, Büro Notariat Höngg-Zürich, Telefon 56 70 10; A. Kunz, Dorfbach-Drogerie, Limmattalstrasse 186, Telefon 56 70 16; A. Müller, Vogtsrain 5, Telefon 56 75 46.

Radfahrer-Verein Höngg

Donnerstag, 1. Februar 1979: Konditionstest (zählt zur Wintermeisterschaft). Beginn: 20.00 Uhr, Turnhalle Imbisbühl.
Freitag, 2. Februar 1979: Monatsversammlung, 19.30 Uhr, Rest. Limmatberg.
Samstag, 3. Februar 1979: Starlaufrennen (40 km). Start: 14.00 Uhr, Waldhaus Katzensee.
Sonntag, 4. Februar 1979: Starlaufrennen (50 km). Start: 9, evtl. 14 Uhr, Waldhaus Katzensee.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360. Rhythmik-Gymnastik mit Musik für kleine Kinder ab 3 Jahren: Freitag 16.30—17.20 Uhr. — Jazz-Gymnastik für Kinder ab 10 Jahren Freitag: 17.30—18.20 Uhr. — Jazz-Gymnastik für Erwachsene: Montag 19.00—19.50 Uhr und 20.00—20.50 Uhr. — Leiterin: Erja Müller, Turntrainerin des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik

erteilt in kleinen Gruppen M. Glattfelder, dipl. Gymnastiklehrerin, Telefon 56 08 53.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. — Neue Sängerinnen, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft Telefon 56 85 13 und 56 97 40.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Unsere Turnkurse erfreuen sich grosser Beliebtheit bei jung und alt! Die vielen Aktiven, die im regelmässigen, gesunden Körpertraining Entspannung von Alltag und Stress finden beweisen es. Wer unseren Verein noch nicht kennt, ist herzlich eingeladen, in zwei Gratischnupperstunden dabei zu sein (Tel. 56 22 74). — Während der Sportferien vom 12. bis 24. Februar fallen unsere Kurse aus.

Turnverein Höngg Handball

Samstag, 3. Februar 1979
3. Liga
15.45 HC Seebach 2 — TVH 1
Fronwald Affoltern
A-Meister-Junioren
17.15 TVH 1 — Rotweiss Wollishofen 1
Fronwald Affoltern
B-Junioren
14.00 HC Aussersihl 2 — TVH 2
Sihlhölzli A

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022

Nachtdienst-Apotheken

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Serie 17
Fraumünster-Apotheke, Poststr. 6, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 211 23 30
Triemli-Apotheke, Triemlistr. 185, Haltestelle Triemli, Telefon 35 15 33

Apotheke am Bullingerplatz, Sihlfeldstrasse 150, Haltestelle Hardplatz, Telefon 242 68 01
Apotheke Witikon, Witikonstrasse 295 Haltestelle Witikonstr. 295, Tel. 53 10 40

Rigi-Apotheke, Ottikerstrasse 19, Haltestelle Ottikerstrasse, Telefon 28 01 47
Zentral-Apotheke, Oerlikon, Franklinstr. 8, Haltestelle Stern Oerlikon, Tel. 46 80 03

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Freizeitanlage Wipkingen

Ampèrestrasse 4, Postfach 537
8037 Zürich, Telefon 42 98 00

Informationen

Abwesenheit von Mitarbeitern: Rolf Egli 5. bis 10. Februar (Ferien).

Diktiergerät gesucht: Die verschiedenen Aktionen des vergangenen Jahres und die damit verbundenen administrativen Arbeiten haben gezeigt, dass uns ein solches Gerät gute Dienste leisten könnte. Wir hoffen nun, dass uns jemand aus dem Besucherkreis ein gut erhaltenes, preisgünstiges Diktiergerät vermittelt.

Dienstag, 6. Febr. Klub der Älteren
Mittwoch, 7. Febr. Kasperli

Gratis
Weindegustation
Zürcher Weine ★ Merlot del Ticino
Walliser ★ Burgunder ★ Portugiesen
Bordeaux ★ Elsässer

Weinverkauf bei Zweifel Höngg



mit Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co. AG
Zürich-Höngg
Telefon 56 36 00
Regensdorferstrasse 20



Öffnungszeiten:

Kellerei täglich von 08.15 bis 11.45 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr.
Freitag bis 18.30 Uhr. Samstag
offen von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Weinproben des Monats:
★ Bandol (Provence)
★ Maiefelder

Italienische Wochen

Januar und Februar* 79

Italienische Spezialitäten mit hausgemachten Teigwaren

Chianti im Offenausschank und weitere auserlesene italienische Weine

* Unser Restaurant bleibt den ganzen Monat Februar geöffnet



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag

Schwangerschaftsturnen in Höngg

Atmung und Entspannung
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186
Telefon 713 18 49 (vormittags 7—8.30 Uhr)

HF

Fernsehreparaturen
H. Fawer

Sonder-Kanaltuner für Rediffusion-Anlage
Radio - Television
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Telefon 56 57 00
ab Fr. 128.—

Garagen-Kipp-Tore

in vielen Grössen — vormontiert so lange Vorrat, per sofort «franko Ihr Haus»

Normal nur Fr. 380.—
Neu-Occasion Fr. 295.—
Douglas-Holz Fr. 495.—
Kunststoffbeschichtet nur Fr. 495.—

Auf Wunsch, gegen Mehrpreis, montiert! Verl. Sie unser Angebot über Sonder-Tore! Bestellen Sie jetzt! Auskunft und Prospekt Telefon 057/7 47 71

Gesucht wird

Garage

Sollte in nächster Nähe des Engadinerwegs sein.

Telefon 56 47 80, ab 19 Uhr

Kunstmalerin sucht in Höngg

3 einfache Räume evtl. alte Wohnung mit Heizmöglichkeit

(Rohranschluss für Oelheizofen)

Telefon 56 25 25

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

★ Jeans ★ Ranch ★

KONFITOREI ★ ★ CONFISERIE

Steiner ZÜRICH

WESTTANGENTE WIPKINGEN

Weiersteig 1 ★ 8037 Zürich ★ ★ ★ ★

WARTAU HÖNGG Limmattalstr. 276

airport **PLAZA** Flughafen Kloten



STADTÄRZTLICHER DIENST ZÜRICH

Wir suchen für unser Krankenhaus Bombach, Limmattalstrasse 371, 8049 Zürich, eine

Köchin

für die Diätküche

Aufgabengebiet: Kochen nach neuzzeitlichen Erkenntnissen, Zubereiten einfacher Diäten, Ablösen des Küchenchefs in Ferienzeiten.

Wir bieten: Gutes Gehalt, vorbildliche Sozialleistungen, auf Wunsch günstige Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten, Parkplätze.

Erfordernisse: Abgeschlossene Berufsausbildung, Selbständigkeit, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Erfahrung in der Diätküche erwünscht.

Eintritt: sofort

Interessentinnen wollen sich bitte mit dem Stadtärztlichen Dienst, Personaldienst, Walchstrasse 31/33, 8035 Zürich 6, Telefon 01/28 94 60, oder direkt mit der Heimleiterin des Krankenhauses Bombach, Limmattalstrasse 371, 8049 Zürich, Telefon 01/56 20 20, Schwester Ursula Schroeder, in Verbindung setzen.

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Samstag, 3. Februar, 19.30 Uhr,
im Kirchgemeindehaus, grosser Saal,
Ackersteinstrasse 190

Grosser Kirchgemeindeabend

Aus dem Programm:

1. «Heiteres und Ernstes von einst und jetzt»
Hans und Margrit Studer berichten
2. «Das ist Gemeinde!»
Sketch, Dias, unterhaltendes Allerlei und Ueberraschungen

Zu diesem Abschiedsabend mit dem Pfarrerehepaar Studer laden wir die Gemeinde herzlich ein.

Kirchenpflege, Pfarrer und Gemeindedienst

neu

4%

für 1. Hypotheken

Wir übernehmen Hypotheken und gewähren Baukredite für Wohn- und Geschäftshäuser in der Region Zürich.

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

SPARKASSE 
DER STADT ZÜRICH

Bahnhofstrasse 3, 8022 Zürich, Tel. 211 47 22

16 Geschäftsstellen in Zürich — eine auch in Ihrer Nähe.

Über 100 Jahre hiessen wir

Lebensmittelverein Zürich

*Jetzt heissen wir
neu*

Coop Zürich LVZ

Nur der Name hat geändert —
unsere Konsumentenleistungen werden beibehalten:

gute Qualität zu günstigem Preis

Vollsortiment für den täglichen Bedarf

breites Angebot an Frischprodukten

fachkundige und freundliche Beratung und Bedienung

ein leistungsfähiges Verkaufstellennetz

rich

Coop Zürich LVZ — Ihr Einkaufspartner

Donnerstag, 8. Februar 1979
20.15 Uhr
Restaurant Mühlehalde Höngg

Öffentliche Veranstaltung zur Abstimmung vom 18. Februar

Kurzreferate und Diskussion mit dem Publikum:

Atominitiative	Rudolf Böhny
Augenklinik	Dr. Silvia Staub
Kantonale Vorlagen	Kantonsrat Alfred Bohren
Stimmrechtsalter 18 Jahre	Etienne Barras
Leitung	Ernst Cincera

FDP

Es ladet ein:
Freisinnig-Demokratische Partei
Zürich 10